MITTEILUNGEN
Der Sektion Dresden des DAV e.V.

Heft Nr. 44
März
2021

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Dresden

Lockdown Geschichten

Ötztaler Bergwelt entdecken

Unpassierbare Wege

Nervenkitzel Klettersteig

Wanderausfahrt Südpfalz

STUBAI ULTRA TRAIL

03.07.2021

STUBAI ULTRATRAIL K67
Start: Innsbruck
Ziel: Stubaier Gletscher
↑5.356 hm
↓2.796 hm

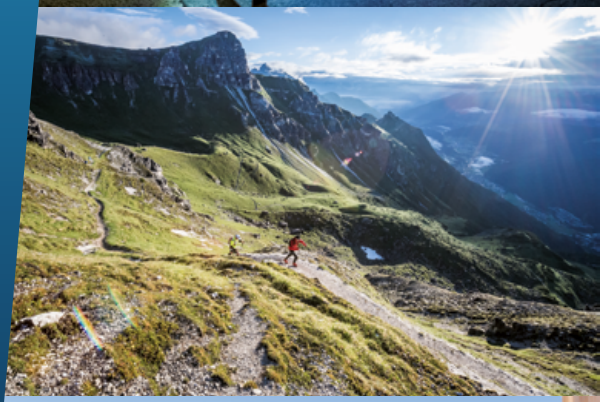
STUBAI K32
Start: Neustift
Ziel: Stubaier Gletscher
↑3.100 hm
↓ 965 hm

STUBAI K20
Start: Naturpark Klaus Äuele (Falbeson)
Ziel: Stubaier Gletscher
↑2.138 hm
↓ 197 hm

STUBAI K8
Start: Mutterbergalm
Ziel: Stubaier Gletscher
↑1.446 hm
↓ 59 hm

stubai-ultratrail.com
facebook.com/stubaiultratrail

STUBAI ULTRA TRAIL CITY GLACIER 2
POWERED BY salomon



4 Vorwort
Aus dem Sektionsleben
5 Lockdown Geschichten
10 Klettern und Corona?
11 Haushalt 2020
13 Vortragsabend
15 Das Nebelkogel Gipfelkreuz
17 Leserpost Skibergsteigen
21 Wir suchen dich! Aufruf zur Bergwacht
Natur & Umwelt
22 DAV Klimaschutzprojekt
24 Ankündigung Seminar
25 Unpassierbare Wege - Medieninformation NLP
Geschichte
28 Publikationen der Dresdner Alpenvereinssektionen
Jugend
31 Interview Robert Müller
32 Jugendangebot
33 Tränen am Gipfelkreuz
Neues von unseren Hütten
36 Neues von der Dresdner Hütte
Aus der Geschäftsstelle
38 Informationen zur Geschäftsstelle
39 Literatur- und Materialausleihe
41 Ansprechpartner der Sektion
42 Mitgliederverwaltung
43 Vordruck Änderungsmitteilung
44 Mitgliederbeiträge
Touren und Kurse
45 Würdigung Trainerausbildung
46 Achtsam die Ötztaler Bergwelt entdecken
48 Tourenangebot
50 Ausbildungskurse
Tourenberichte
51 Ausfahrt in die Südpfalz und Nordvogesen
56 Nervenkitzel Klettersteig
62 Meråker Mountain Challenge 2020
65 Tourenempfehlung
67 Literatur - Bücherempfehlung
70 Hütteninformationen

Impressum

Herausgeber:
Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:
Dr. Kai-Uwe Ulrich, Anke Wolfert, Christian Rucker, Anna Siegemund, Matthias Zier

Gesamtherstellung und Layout:
ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmäßlerstraße 15
01737 Tharandt
www.ell-print.com
daten@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotografien:
Umschlagfoto vorn: Christian Rucker, Babisnauer Pappel
Umschlagfoto hinten: Matthias Zier, Talsperre Malter

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 15. Februar 2021.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Mai 2021!

Zusendung von Manuskripten und Fotos bitte an die Geschäftsstelle mit Hinweis „Mitteilungsheft“ bzw. an mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreunde!

Im letzten Vorwort hoffte ich noch, dass wir uns zu unseren Vereinsaktivitäten sehen werden. Wie wir nun aber wissen, wurden sämtliche Sportvereine in einen tiefen Winterschlaf geschickt! Die Enttäuschung war auf Seiten der Teilnehmer, wie auch bei den Trainern und Tourenführern, immens.

Einige Tourenführer haben bereits zu Beginn des Lockdowns den Kopf in den Schnee gesteckt und für das Jahr 2021 nichts geplant. Das ist sehr schade. Andere ließen sich zum Glück aber nicht beirren und planten fleißig für das neue Jahr. Sobald der Lockdown fällt, steht unser Kurs- und Tourenprogramm bereit. Ich bin zuversichtlich, dass abgesagte Kurse und Touren zu gegebener Zeit nachgeholt werden.

Seit November vergangenen Jahres sind alle Sporthallen und -plätze geschlossen. Eine Öffnung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in Sicht. Unsere Sportgruppenmitglieder sind deshalb besonders betroffen. Wie schafft ihr es, für die Zeit danach fit zu sein? Online-Training! Mehrere Trainingsgruppen haben das erfolgreich angeboten.

Und was macht ihr sonst so, wenn man nirgendwo hin darf? Wie trotzt ihr der verordneten Entschleunigung? Diesen Winter war im Dresdner Umfeld alles möglich! Vom Klettern bis zum Langlauf. Über die Dresdner Felder hätte man sogar eine präparierte Loipe ziehen können. Leider ist das scheinbar nur für den kommerziellen Sport, wie den FIS Skiweltcup Dresden am Königsufer, möglich. Hier hätte ich mir mehr Kreativität von “den Verantwortlichen” gewünscht, statt lediglich die Sporthallen zu schließen und unseren Bewegungsradius einzuschränken. Ich fand es trotzdem beeindruckend, wie viele regelmäßig mit Langlaufski unterwegs waren.

Mein Favorit ist das regelmäßige Joggen. Das baut im Winter die nötige Kondition für die Touren im Sommer auf. Aus diesem Grund gibt es ab diesem Jahr ein regelmäßiges Trailrunning-Angebot. Nutzen könnt ihr es allerdings erst, wenn wir uns wieder treffen dürfen.

Bis dahin bleibt gesund und haltet Euch fit für unsere Sommertouren!

Christian Rucker, 1.Vorsitzender

Lockdown Geschichten

Corona-Blues vun Arzgebirch, 24.12.2020

„Kimmt der Heilich Obnd nu roa,
wird ged's ze een Kind",
doch de Lichter dub'n am Boah
wer'n heid net oagezündt.

Denn moa schau'n erscht emoh,
wie de Corona-Recheln heid so sind:
Derf moa raus off doa Hee?
Mien Schlidden ruscheln – och nee!
Denn es liecht kei Funken Schnee!
Un wie weit derf moa huschn
miet'm Fummel vor doa Gusch'n?

Sin fuffzehn Kilometer von zuhaus
een Radius mit'm Lineal?
Begleid'n uns de Kinner gonz real?
Uder zieh'n ma heide digital
virtuell in de Nadur hinaus?

Un wieviel Nosen derf'n im Freie sei,
wenn jeder lebt inner WG - uder allei?
Moa gligg'n stundelang dorch's wörldweid-web,
doch de rische Antword find moa net.

Bei'n Gesundheitsamt in Endlosschleife…
Zieh moa lieboa feschte Bargschuh oa,
un fohr'n mi'm Bus noch Kreische.
Vum Pfarrwech offn Wilisch hirsch'n,
uh'm rüber rung noch Lungwitz pirsch'n,
noch Saide un Gombsen über'n Eichbarg,
in Burgstädtl hält Betong de Linde stoark!

Zur Dammring weist doa gelbe Strisch noch Lockwitz rei,
ganz haamlich schlüpf moa nochert fei ins Stübel nei,
un stimm a Liedl oa – doa Heilich Obnd is vorbei!

Kai-Uwe Ulrich

Aktiv im Lockdown

Das Gebiet rund um die Hofewiese im nördlichen Bereich der Dresdner Heide lädt zum Spazieren gehen, zum Rad fahren und zum Skilanglauf ein.

Anke Wolfert

Unterwegs in der Dippoldiswalder Heide

Im Corona-gerechten Umkreis von Dresden (das Wort ist genauso besch… wie die Situation) befindet sich auch die Dippoldiswalder Heide (kurz gesagt Dippser Heide). Erst eher zwangsläufig durch die administrativen Bewegungseinschränkungen haben ich sie in letzter Zeit sogar „freiwillig“ besucht und sie ist auch bei vielen wieder mehr ins Visier der Freizeitplanung gerückt. Man merkt es mittlerweile, denn ganz allein ist man da auch nicht, aber kein Vergleich zu den Besucherfrequenzen in der Dresdner Heide. Und warum lobe ich sie so? Man kann wandern querbeet durch die Heide, da können auch 20 km und mehr zusammenkommen; eine tolle Wanderung ist auch die von Freital-Hainsberg durch den Rabenauer Grund mit „Begleitung“ durch die Weißeritz und die gleichnamige Schmalspurbahn über die Hochebene bei Spechtritz und Seifersdorf mit

sehr schönen Blicken auf Nord (Dresdner Umgebung) und Süd (Erzgebirge) durch die Heide bis nach Dipps. Aber auch Radfahren und selbst Klettern (Einsiedlerstein – ist aber vermutlich höchstens eine kurze III-IV) kann man hier. Und man hat auch bei entsprechender Routenplanung (z.B. der Weg von Dipps über Vorsperre, Tatarengrab nach Malter) wunderschöne Ausblicke (entsprechende Sicht vorausgesetzt – dafür wird keine Gewähr übernommen) auf eines der „Meere des Erzgebirges“- die Talsperre Malter (Baden zu jeder Zeit möglich). Und natürlich, nicht ganz uneigennützig (ich bin Eisenbahnfreund im allgemeinen und der sächsischen Schmalspurbahnen im Besonderen), gibt es einen schönen Bahnpanoramaweg von Malter nach Dipps bzw. retour.

So jetzt genug geschwärmt: Ich hoffe es gibt Nachahmer!?

Matthias Zier

Eistee im Seerenteich

Foto von Albrecht Michler

Joggen im Winter?

Kaum werden die Tage kürzer, die Temperaturen sinken und Schnee deckt die Wege zu, legen viele eine Laufpause ein. Dabei wird man gerade beim Training im Winter durch Extra-Abwehrkräfte belohnt. Kalte Luft trifft auf die Schleimhäute der Atemwege. Der Immun-Reiz ist größer und es werden mehr Abwehrzellen gebildet. Dazu behält man seine Kondition bei und ist somit für die nächsten Touren gut vorbereitet.

Kletter- und Schwimmhallen sind geschlossen, aber Laufen im Freien ist immer möglich! Wir haben das Glück, gleich am Stadtrand zu wohnen. Da kann man gleich an der Haustür starten. Egal bei welchem Wetter, täglich laufen wir über Felder und durch bewaldete Täler im Dresdner Süden.

Grippale Infekte? Kennen wir nicht!

Mit Tourenski am Kuhberg

Besonders nervig war die 15 km-Regel! Als im Februar Dresden mit einer dicken Schneeschicht zugedeckt wurde, erinnerte ich mich an den Skihang Kuhberg bei Freital-Coßmannsdorf. Der Skiclub Hainsberg am Kuhberg e.V. betreibt hier sogar einen Hakenschlepplift, gebaut im Jahr 1973. Der Höhenunterschied beträgt immerhin 85 m. Dieser darf aber nur noch von Vereinsmitgliedern genutzt werden.

Ich war an einem Samstag vor Ort. Es war erstaunlich wenig los. Mit Tourenski stieg ich ca. 5-mal hinauf, um wieder hinab zu fahren. Skifahren alpin bei Dresden!

Langlauf im Dresdner Süden

Viel Sonne und Schnee! Das Gebirge ist direkt an unsere Haustür gerückt. Alle Dresdner sind mit ihren Langläufern auf den umliegenden Dresdner Hängen unterwegs. Zumindest fühlte es sich so an. Als erstes erklommen wir den Gohlig. Auf diesem besichtigten wir eine Nagelsche Säule. Keine Ahnung, wie das früher funktionierte. Die angeblich „kahle Höhe“ ist dicht bewaldet! Gerne wären wir auch in das Ausflugslokal Goldene Höhe eingekehrt. Aber selbst wenn dieses noch existieren würde, hätte es heute geschlossen.

Wie setzten unsere Tour in Richtung Poisenwald fort. Dabei müssen wir feststellen, dass man nicht jedes Feld einfach so überqueren kann. Etliche Weidezäune versperren den Weg. Im Poisenwald geht es am Steinernen Tisch vorbei. Hier ist auch ordentlich was los. Viele Langläufer sind unterwegs.

Als nächstes überschreiten wir die Karsdorfer Störung. Dabei kommen wir am Lerchenberg, Quohrener Kipse und Hermsdorfer Berg vorbei. Höhepunkt der Linie ist der Wilisch, auf dem ebenfalls eine Triangulationssäule steht. Mit 476 m ist der Wilisch der Höhepunkt unserer Tour. Unter den verdutzen Blicken der Anwesenden fuhren wir den Berg auch wieder mit Langläufern hinab.

Jetzt steht uns eine längere und rasante Abfahrt bis Kreischa bevor. Erstaunlicherweise waren wir fast völlig allein. Durch Kreischa mussten wir unsere Ski leider tragen. Zu gerne wären wir im Café Lehmann eingekehrt.

Als letzter Gipfel liegt der Zughübel, besser bekannt als Babisnauer Pappel, vor uns. Von hier hat man einen sehr schönen Blick auf Dresden. Das Aussichtsgerüst ist inzwischen wegen Baufälligkeit zum Teil gesperrt. Die Abfahrt im Tiefschnee war ein schönes Erlebnis.

Insgesamt haben wir 33 km zurückgelegt und 850 Höhenmeter überwunden. Schön, dass man solche Langlauftouren im Umfeld von Dresden machen konnte.

Skitour auf den Geising

Die Skitour auf den Geisingberg (824 m) ist eine beliebte Feierabendtour. Kaum war die 15-km Regel gefallen, fuhren wir an einem späten Dienstag Nachmittag ins Müglitztal. Wir waren nicht die Einzigen. Leider hatte bereits die Tauphase eingesetzt. Der Schnee war bereits recht nass und schwer.

Früher war hier ein alpines Zentrum. An der Sachsenabfahrt wurden 1937 die Deutschen Meisterschaften ausgetragen und auf der ehemaligen Geisingberg-Schanze wurden bis in die 50er Jahre Wettkämpfe ausgetragen. Um ein Zuwachsen der Sachsenabfahrt zu verhindern, mähen Wintersportler regelmäßig die Wiese im späten Herbst (Naturführer Osterzgebirge).

Die 280 Höhenmeter sind alsbald überwunden. Wir erreichen den Gipfel. Die Bergbaude ist natürlich geschlossen. Hinab geht es in rasanter Abfahrt. Und wieder hinauf. Für die letzte Runde brauchten wir bereits eine Stirnlampe.

Snowboardtour auf den Fichtelberg

Anfang März scheint bereits der Frühling die Oberhand zu gewinnen. Wo liegt jetzt noch Schnee in Sachsen? An einem wunderschönen Samstag fahre ich mit meiner Tochter zum Fichtelberg, mit 1214 m Sachsens höchster Gipfel.

In der Nacht hat es noch einmal leicht geschneit und der Tag beginnt vielversprechend mit viel Sonne. Google Maps leitet uns mal wieder auf abenteuerlichen Straßen mitten durch den Wald. Schmal und voller Schnee, hoffentlich kommt uns niemand entgegen!

Wir starten von einem kleinen Waldparkplatz in 1060 m Höhe. Meine Tochter zu Fuß und ich mit Tourenski und ihrem Snowboard auf dem Rücken. Auf dem Gipfel hat

man wie immer eine tolle Aussicht. Der Keilberg lockt mit gut verschneiten Hängen. Aber wir dürfen nicht nach drüben!

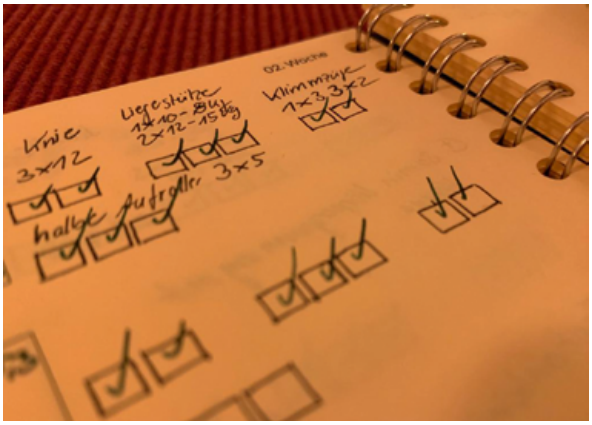
Für die Abfahrt wählen wir die Himmelsleiter. Eine gut verschneite Abfahrtsstrecke durch den Wald. Dank ruhender Skilifte war es auf der Piste angenehm leer. Später fuhren wir auch noch die schwarze Piste unter der Schwebebahn hinunter. Insgesamt stiegen wir 1200 Höhenmeter hinauf. Ein gutes Training für unsere nächste Skitour in den Alpen.

Christian Rucker

Klettern und Corona?

„Was für ein Winter“, jubelten die Wintersportler der Sektion beim Anschnallen der Bretter, die die Welt bedeuten, dank Frau Holle oft pandemiegerecht direkt vor der Haustür. Staub dagegen setzt seit Ende der Felssaison und Schließung der Hallen das Klettergeraffel an.

Damit wir uns und unseren Körper noch kennen, wenn wir uns hoffentlich bald wieder am Fels oder Plastik begegnen dürfen, halten Sektionstrainer ihre Gruppen in Bewegung und Kontakt. Lucas beispielsweise leitet das wöchentliche Onlinetraining seiner Bergzwerge mit spielerischen Übungen zu Kraft, Beweglichkeit und Koordination. Und Agnes unterstützt die Frauenkletter-gruppe beim selbstständigen Heimtraining mit fachkundigen Trainingstipps („Wie nutze ich Entlastungsbänder beim Klimmziehen?“) und vor allem mit immer neuen Motivationsschüben durch geteilte challenges, Videos und –podcasts rund ums Klettertraining. Herzlichen Dank dafür! Und falls DU nun ebenfalls Lust hast, die Sektion mit deiner Trainertätigkeit zu unterstützen, freuen wir uns auf Kontakt unter trainingsgruppen@dav-dresden.de.



Eure Trainer

Haushalt 2020 – Finanzbericht der Schatzmeisterin

Bevor ich auf die Zahlen für 2020 eingehe, gilt mein Dank Heidrun Franke, die mich auch im letzten Jahr im Tagesgeschäft unterstützt hat sowie Christa Rudolf, die einen großen Anteil an der zügigen Aufbereitung der Zahlen für die Fördermittelabrechnung gegenüber der Stadt Dresden sowie den Landessportbund/Stadtsportbund hat.

Im Folgenden möchte ich auf einige für mich wesentliche Punkte zum Haushalt 2020 eingehen. Die endgültigen Zahlen für 2020 lagen zum Zeitpunkt der Verfassung des Berichtes noch nicht vor, insofern können sich aufgrund der steuerlichen Prüfung und der Rechnungsprüfung noch Änderungen ergeben. **Die endgültigen Zahlen werden spätestens 6 Wochen vor der nächsten Mitgliederversammlung auf unserer Homepage bekannt gegeben. Außerdem besteht dann die Möglichkeit den Jahresbericht in Papierform in der Geschäftsstelle einzusehen oder ein Exemplar mitzunehmen.**

Der Haushalt 2020 umfasst wie in den Vorjahren drei Teilbereiche, einen Teil ohne Hütten und Kletterwand sowie jeweils einen Teil für die Hütten und die Kletterwand. Der erste Teil ist das Kerngeschäft unseres Vereins. Er umfasst die Geschäftsstelle, Touren und Ausbildung, die Jugendarbeit sowie den Materialverleih und die Bibliothek. Zu den Hütten gehört neben der Dresdner Hütte auch die Hochstubaihütte. Der Bereich Kletterwand beinhaltet die Finanzierung unserer Kletterwand sowie die Kooperation mit dem XXL. Es zeigt sich folgendes finanzielles Bild:

Teilbereich	Einnahmen in Euro	Ausgaben in Euro	Differenz in Euro
Teil ohne Hütten und Kletterwand	437.506,33	312.374,91	125.131,42
Hütten	493.443,00	664.865,87	- 171.422,87
Kletterwand *	0,00	29.371,30	-29.371,30

* Kletterwand mit Bau und Umsatzsteuer

Im **Teil ohne Hütten und Kletterwand** haben wir einen Überschuss in Höhe von 125.131,42 Euro erzielt, der in 2020 für das Kerngeschäft des Vereins eingesetzt werden kann. Dies lag vor allem daran, dass höhere Einnahmen aufgrund der gestiegenen Mitgliederzahlen erzielt werden konnten.

Bei den **Hütten** wurde ein Defizit von 171.422,87 Euro erwirtschaftet. Ursächlich hierfür sind die coronabedingt deutlich verminderten Einnahmen, welche nicht durch eine Reduzierung der Ausgaben abgefedert werden konnten. Die Sektion Dresden hat zum Ausgleich für die Verluste aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 bisher Fördermittel in Höhe von insgesamt 177.582,38 Euro erhalten. Diese werden jedoch einnahmeseitig erst 2021 wirksam.

Das Ergebnis des Bereichs **Kletterwand** beträgt in diesem Jahr - 29.371,30 Euro und entspricht somit dem erwarteten Defizit. Eine über die bereits bestehende Kooperation hinaus gehende Zusammenarbeit konnte mit dem XXL auch in 2020 nicht vereinbart werden. Dies bedeutet für uns als Verein weiterhin, dass wir bis zum Ende der Laufzeit des Leasingsvertrages in 2025 für die Kletterwand mit jährlichen Ausgaben in Höhe von 29.800 Euro rechnen müssen, denen keine Einnahmen aus der Kletterwand gegenüberstehen. Die bestehende Kooperation sieht jedoch vor, dass das XXL unseren Mitgliedern einen Rabatt auf den regulären Eintrittspreis gewährt.

Für das laufende Jahr 2021 werden sich aufgrund der Corona-Pandemie erhebliche Abweichungen gegenüber der Planung ergeben. Da die Situation sehr dynamisch ist und die Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden können, kann ich an dieser Stelle keine aktuellen Zahlen liefern. Unser Verein ist insbesondere durch die Schließung der Hütten betroffen. Dies wird zu Einbußen auf der Einnahmeseite führen, ohne dass wir die Ausgaben komplett auf Null reduzieren können. Für den Teil ohne Hütten und Kletterwand werden die Auswirkungen vor allem dadurch sichtbar werden, dass Veranstaltungen, Touren, Kurse und Ausbildungen nicht in dem geplanten Maße stattfinden können. Auf den Bereich Kletterwand wird sich die Corona-Pandemie nicht finanzwirksam auswirken.

Zu guter Letzt, die Planungen für 2022 werden im Wesentlichen auf den Ist-Daten der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung aufbauen.

Aus Stammtisch wird Vortragsabend

Das Organisationsteam hat die stammtischlose Zeit genutzt, um eine passendere Bezeichnung für unsere Zusammenkünfte zu finden. Ab April laufen die Termine unter dem Begriff „Vortragsabend“ und nicht mehr unter „Stammtisch“. Lässt er doch eher an eine Bierrunde denken. Organisatorisch und inhaltlich soll sich nichts ändern. Der Vortragsabend findet wie bisher jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Saal Dresden (2.Etage) statt.

„Feldschlößchen-Stammhaus“
Budapester Straße 32
01069 Dresden
Telefon: 0351 / 4 71 88 55

Zu erreichen mit:

Straßenbahnlinie 7, 10
Haltestelle Budapester Straße
10 Minuten Fußweg

Buslinie 62
Haltestelle Agentur für Arbeit
direkt vor der Gaststätte

Buslinie 61
Haltestelle Chemnitzer Straße
5 Minuten Fußweg

Auf unserer Internetseite www.dav-dresden.de findet Ihr unter Aktivitäten die Vortragsabend-Vorschau für die nächsten Monate mit Bild und Vortrags-Kurz-Info zum „Reinschnuppern“.

Information für Interessenten:

Sektionsmitglieder, die Vorschläge für die Gestaltung des Vortragsabends haben bzw. 2021 einen Vortrag halten möchten, nehmen bitte zu den Vortragsabenden oder per Mail mit uns (Antje Fischer / Marina Kluge) Kontakt auf.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung.

Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten.

Kontakt:

vortragsabend@dav-dresden.de
Marina.Kluge@dav-dresden.de
Antje.Fischer@dav-dresden.de

Vortragstermine

Datum	Vortragsthema	Referent
10. März 2021	**The Canadian Rockies** - Von Calgary nach Vancouver	Siegfried Werner
14. April 2021	**Grenzerfahrungen entlang der Grenzkämme im Monte Rosa und Mont Blanc Massiv**	Kai-Uwe Ulrich
12. Mai 2021	**Radfahren in Malawi** - Ein Muzungu im warmen Herzen Afrikas	Felix Henker
09. Juni 2021	**Silser See, Berninapass und St. Moritz** - Wandern im Oberengadin	Anne Wolf
08. September 2021	**Im Moment suchen wir auch noch einen Interessenten für den September 2021!**	
13. Oktober 2021	**Indonesien** - der weltgrößte Inselstaat	Alexander Wolf
10. November 2021	**In Tuschetien und Chewsuretien**	Birgit Hilbig und Mathias Kuhlmann
08. Dezember 2021	**„Schnatterabend“** - mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder	

Das Nebelkogel Gipfelkreuz

Das Holzkreuz mit Ring auf dem Gipfel des Hohen Nebelkogel wurde von mir mit Unterstützung meines Vaters Herbert Engel Anfang Juli 1983 in Einzelteilen hinaufgetragen.

Der damalige Hüttenwirt Otto Fiegl hatte mir die Balken von einer lokalen Schreinerei entsprechend präparieren lassen. Ich baute ein kleines Rollerrad und eine kurze Querstange als Griff an den Längsbalken und schaffte ihn dann direkt von Sölden, Hainbach 330 m über den nördlichen Aufstieg zur Kleblealm. Den Querbalken trug ich im nachfolgenden zweiten Aufstieg abwechselnd auf den Schultern mit aufgelegtem Polster. Mein Vater half dahingehend, dass er das Ende des Längsbalkens mit dem Rad bei Bedarf in scharfen Kurven, oder wenn es klemmte, anhob. So schaffte ich beide Kreuzteile in insgesamt drei Tagen auf den Nebelkogelgipfel (3.211 m). Otto hatte die Metallteile zuvor mit dem Hubschraubertransport hinauffliegen lassen. Vater und ich bauten das Kreuz am Gipfel zusammen und schnitzten die heute (2017) noch sichtbare Jahreszahl „AD 1983“ hinein. Das Aufstellen übernahm Otto, da er sich da besser auskannte. Die ganze Aktion diente der Erfüllung eines Gelübdes von mir.

1985 brachten Vater und ich eine Kupferplakette am Kreuz an. Diese deckte die als provisorisch gedachte Schnitzerei ab. Die Plakette ist heute nicht mehr vorhanden, man sieht aber noch die vier Befestigungslöcher. Das Foto wurde nach dieser Aktion aufgenommen, mein Vater links, ich rechts im Bild. Otto berichtete auch, dass das Kreuz bereits kurz nach dem Aufstellen einen Blitzschlag abbekam, der den Querbalken spaltete. Er konnte den Schaden jedoch mit vier Klammern beheben.

Am 17. Juli 1988 fand dann die Kreuzweihe mit anschließender Messe an der Hochstubaihütte statt. Sie wurde vom damaligen Pfarrer Köster durchgeführt. Das folgende Bild zeigt dieses Ereignis. Ich selbst bin nicht darauf zu sehen, da ich die Fotos schoss.

1995 war ich erneut auf Hochstubai und dem Nebelkogel, wo ich das Kreuz zwar stark verwittert, aber soweit intakt vorfand.

2004 stieß ich auf eine Tourenbeschreibung im Internet und kontaktierte den Autor, der mir folgenden Text mit Bild zurückschickte:

Von: Gerald K.
Gesendet: Dienstag, 7. Dezember 2004 12:43
An: Engel, Leonhard
Betreff: Re: Hoher Nebelkogel

Sehr geehrter Herr Engel !

Am 30.07.2004 war ich mit meinem Sohn auf dem Hohen Nebelkogel. Das Gipfelkreuz sieht leider etwas mitgenommen aus. Eine Seite wird bestimmt in Kürze abbrechen. Das Wetter hat auch am Holz seine Spuren hinterlassen. Damit Sie sich selbst einen Eindruck verschaffen können, schicke ich meine beiden Gipfelfotos mit.

Allzeit „ Berg Heil“
Mit freundlichen Grüßen Gerald K.

Der herunterhängende Querbalkenschenkel muss bald darauf abgebrochen sein, was die Stabilität der ganzen Konstruktion natürlich komplett aufhob, so dass das Kreuz in der Folge umgestürzt sein muss.

2014 fand ich dann erneut einen Tourenbericht mit Bildern im Internet, auf dem sehr zu meiner Freude das Kreuz wieder aufgestellt war. Wie mir Hüttenwirt Thomas Grollmus dann 2017 bei meinem Besuch mitteilte, habe er das Kreuz gleich zu Beginn seiner Hochstubai-Übernahme wieder instand gesetzt.

Vielen herzlichen Dank dafür! Möge es noch viele Jahre Wind und Wetter trotzen.

Leonhard G. Engel (Leo)

Anmerkung der Redaktion: Das Nebelkogel Gipfelkreuz wurde 2019 durch ein heftiges Unwetter erneut stark beschädigt und war umgestürzt. In einem Arbeitseinsatz der Sektion konnte es erneuert und wieder aufgestellt werden. Siehe dazu den Bericht im Mitteilungsheft 39.

Leserpost:
Naturverträglich Skibergsteigen und Schneeschuhwandern

Darf jede sportbegeisterte Naturfreundin und jeder Outdoorfreak alles überall zu jeder Zeit? Der DAV hat schon vor 25 Jahren Lenkungskonzepte verwirklicht. Sind die heute noch zeitgemäß, und wohin führt uns der Massentourismus zu Pandemie-Zeiten?

Anlass für diesen Beitrag ist das zweite Thema in Katrin‘s Leserbrief vom 27.10.2020, der hier auszugsweise zitiert wird:

„Ein paar Seiten weiter im Heft [Nr. 42] machen Sie Werbung für: Skibergsteigen im Riesengebirge, Westfalenhaus - Mit Ski ein paar exponierte Dreitausender einsammeln. Wie denken Sie über die Zerstörung der Bergwelt im Zuge von Skigebieten? [...] Vielleicht noch Gebiete ohne Piste? Wie denken Sie über die Beschneiung von Pisten? Strom und Wasser müssen da vorhanden sein. Dafür werden Wasserbecken in die Landschaft gebaut, Berge weggebaggert und und und. Die Fauna kommt aus dem Gleichgewicht, ein riesiger Aufwand wird betrieben. Jede Piste ist so fest gefahren, dass im Sommer keine Blume zum blühen kommt. Regnet es viel, bilden sich Schlammlawinenabgänge. Ebenso werden Gletscher mit riesengroßem Aufwand abgedeckt, damit diese nicht so schnell abschmelzen sollen. Wahnwitz für meine Begriffe, im Winter wird wieder Ski drauf gefahren...“

Liebe Katrin,

ich kann gut nachvollziehen, dass Ihnen die Zerstörung der Bergwelt für den Wintersport Sorgen macht und Sie sich wundern, dass die Sektion Dresden geführte Touren zum Skibergsteigen und Schneeschuhwandern anbietet. In meiner Antwort möchte ich einige Aspekte kurz aufgreifen; weiterführende Informationen finden Sie auf der Homepage des Deutschen Alpenvereins (https://www.alpenverein.de/Bergsport/aktiv-sein/Natuerlich-Winter/) und in zahlreichen Broschüren des DAV, die im Downloadcenter oder in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind (z.B. https://www.alpenverein.de/DAV-Services/Broschueren/?sendQuery=yes&searchKey=&class=Natur+und+Umwelt). Bitte einfach mal die Zeit nehmen und stöbern.

1. Ich denke, man sollte anerkennen, dass einige Menschen das ergreifende Naturerlebnis und die faszinierende Bewegung in einer winterlichen Berglandschaft nicht missen möchten. Und zwar auch dann, wenn man selbst die Berge lediglich im Sommer genießen möchte und dem Wintererlebnis nichts abgewinnen kann.

2. Der Deutsche Alpenverein setzt sich als anerkannter Naturschutzverband für die Bewahrung von Refugien für den Arten- und Biotopschutz ein. Ski- und Schneeschuhtourenführer*innen werden nach den neuesten Erkenntnissen geschult und sind

verpflichtet, dieses Wissen und die Regeln an die Teilnehmenden auch als Vorbild weiterzugeben. Dadurch erfüllen die vom DAV angebotenen Touren den Auftrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und verlaufen oftmals achtsamer und umweltfreundlicher als private Skitouren.

3. Die Sektion Dresden bietet absichtlich Wintertouren in die näherliegenden Mittelgebirge an (Erzgebirge, Riesengebirge), um den Haupttreiber des CO_2-Fußabdrucks, die weite Anreise zu den hohen Bergen, zu reduzieren. Fahrgemeinschaften unterstützen die CO_2-Reduktion weiter.

WICHTIG: Der DAV setzt auf Freiwilligkeit und Solidarität.

4. Der DAV hat bereits vor 25 Jahren die Initiative **Skibergsteigen umweltfreundlich** initiiert mit dem Ziel, naturverträgliches Skitouren- und Schneeschuhgehen in den Bayerischen Alpen sicherzustellen und effektiv zum Arten- und Biotopschutz beizutragen. Zu diesem Zweck wurden auf freiwilliger Basis 280 Wald-Wild-Schongebiete ausgewiesen, in sämtlichen Kartenblättern eingezeichnet und in Tourenportalen wie etwa alpenvereinaktiv.com hinterlegt. Die Wintersportler *innen verzichten auf etwa ein Fünftel der üblicherweise begangenen oder befahrenen Flächen. Zur Erfolgsgeschichte dieses Projektes und zukünftige Ziele siehe den Beitrag von Manfred Scheuermann im DAV *Panorama* 6/2020 S. 88-91.

5. Mit der 2014 gestarteten Kampagne **Natürlich auf Tour** beschreibt der DAV alle als naturverträglich identifizierten Touren und wirbt für die Einhaltung der Regeln. Dazu gehört jedes Jahr ein Aktionstag. Beim letzten am 15. Feb. 2020 wirkten in 12 Tourengebieten rund 120 Freiwillige mit und erreichten etwa 2500 Tourengehende. https://www.alpenverein.de/Natur/Naturvertraeglicher-Bergsport/Natuerlich-auf-Tour/

6. Der DAV bekennt sich ausdrücklich gegen die Erschließung neuer und die Erweiterung bestehender Skigebiete und investiert nicht gerade wenig Geld für Kampagnen, Gremienarbeit bis hin zu juristischen Auseinandersetzungen. Jüngste Erfolgsgeschichte ist die Abwehr der Erschließung einer neuen Skischaukel am Riedberger Horn (Allgäuer Alpen), zu deren Zweck die Bayerische Staatsregierung sogar den transnationalen Alpenplan lokal

außer Kraft gesetzt hatte. Durch die groß angelegte DAV-Kampagne **„Danke Alpenplan“** und geeignete juristische Schritte haben die Entscheidungsträger eingelenkt und fördern jetzt sogar die Bewahrung der Naturregion.

7. Der DAV hat zahlreiche Lehrmaterialien und die Wanderausstellung **„Alpen unter Druck“** konzipiert, die im Nachgang der Naturschutztagung im Oktober 2018 im Dresdner Kulturpalast kostenfrei besucht werden konnte (s. Sektionsheft Nr. 37, Okt. 2018, S. 44).

8. Der DAV hat 2013 eine Studie beauftragt zu den „Auswirkungen des Klimawandels auf Skigebiete im bayerischen Alpenraum“, die die Zukunftsfähigkeit von 46 Skigebieten und die Schneesicherheit sowie den Wasser- und Energiebedarf mit/ohne Beschneiung untersucht hat. Wichtigstes Ergebnis der Studie war, dass die heutige Beschneiungstechnologie die Skisaison langfristig nicht absichern kann. Schon bei 2 °C Temperaturanstieg würden sich der Wasser- und Energiebedarf gegenüber heute nahezu verdoppeln, und die Wasserknappheit vergrößert sich dramatisch, wenn die „Rückklage“ an Eis (Gletscher, Permafrost) im nächsten Jahrzehnt verschwunden ist.

9. Vielerorts tun sich in den Alpen neue Bedrohungen für die noch verbliebenen intakten Naturräume auf, deren Zerstörung laufend weiter voranschreitet. Hier nur ein paar Beispiele:

- Skigebietsverbindung St. Anton - Kappl; s. DAV *Panorama* 04/2015, S. 40

- Planung Zusammenschluss Pitztaler Gletscher und Sölden zum größten Gletscherskigebiet Europas, siehe https://www.alpenverein.de/natur/alpine-raum-ordnung/aktuelle-erschliessungen/skierschliessungen-mega-projekt-zusammenschluss-pitztal-oetztal_aid_16516.html

- Verschmelzen der Skigebiete Schmittenhöhe bei Zell am See mit dem Giganten Saalbach-Hinterglemm und dem gemeinsamen Skipass mit dem Kitzsteinhorn zum größten Skigebiet Österreichs mit 350 km Piste.

Die im Projekt **Skibergsteigen umweltfreundlich** auf Naturverträglichkeit geprüften Routen und Schongebiete sind Empfehlungen und basieren auf Freiwilligkeit. Umso wichtiger für die Zukunft des Skitouren- und Schneeschuhgehens ist, dass sich alle daran halten. Aus Empfehlungen können nämlich sehr schnell behördlich verhängte Verbote werden! Dieser Punkt scheint in bestimmten Regionen erreicht. Denn es herrscht ein „Boom der Skitouren“ (Spiegel online, 03.11.2020). Um der Lage Herr zu werden, gerät auch der DAV in Zugzwang. Denn wo Lenkungsmaßnahmen nicht mehr helfen, folgen Betretungsverbote. Einzelne Landkreise überlegen, neue Wildschutzzonen auszuweisen. Denn, und das ist neu, die Berge bieten **nicht mehr** genügend Platz für Wintersportler und Wildtiere.

Neuerdings „lenken“ auch die Corona-Schutzmaßnahmen wie Beherbergungs- und Reiseverbote. Da der DAV die Abstands- und Hygieneregeln in den Winterräumen nicht überwachen kann, hat man Decken und Feuerholz entfernt, geplante Übernachtungen sind in diesem Winter nicht erlaubt. Doch wenn die Krise überwunden ist, wird der Drang in die Berge, auch für Tages- und Abendtouren (mit zusätzlicher Störung der Wildtiere durch Licht) weiter zunehmen. Eine kontingentierte Lenkung in überlaufenen Gebieten wird in naher Zukunft unvermeidbar sein.

Ist das alles noch zeitgemäß? Werte Katrin, Sie haben Recht, wenn Sie fordern, dass sich die Menschheit in der Gesamtheit Gedanken um ihr Lebensumfeld machen sollte. Inzwischen sind wir an einem Punkt angelangt, wo Taten Not tun, wo jede*r Einzelne, wir für uns und für alle anderen etwas in Gang setzen und bewegen müssen. Vielfältige Möglichkeiten existieren bereits heute, so dass wir nicht bis morgen warten sollten. Niemand soll alles gleichzeitig umsetzen, sondern jede*r nach ihren/seinen Möglichkeiten einen Anfang machen. Damit eine Lawine des alternativen Handelns in Gang kommt. Es ist schon viel erreicht, wenn Sie, wie von Ihnen aufgezählt, keinen Müll mehr produzieren, kein T-Shirt für 5 € und kein neues Smartphone kaufen, auf das 3-4 Gänge Menü auf der Berghütte verzichten und stattdessen ihre eigene Brotzeit hinauftragen. Und spenden Sie dem Hüttenwirt aus Überzeugung, dass er ein gutes Werk tut, einen angemessenen Solidarbeitrag, denn, wie Sie schreiben, „Auch jeder Hüttenwirt muss von irgendwas leben.“

Was ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns und diskutieren Sie mit!!

Dr. Kai-Uwe Ulrich
Referent für Umwelt und Naturschutz im Vorstand der Sektion Dresden

Wir suchen dich!

Du gehst gern klettern, kennst dich in der Sächsischen Schweiz aus und möchtest Menschen helfen?

Dann komm in die Bergwacht!

Wir sind ein gutes Team und helfen jährlich über 100 „Outdoortouristen“!
Neben einer anspruchsvollen, spannenden und abwechslungsreichen Ausbildung in den Bereichen Medizin und Seiltechnik, bekommst du auch als Mitglied der Sektion Dresden einen „Beitragsrabatt“!

Bei Interesse kannst du dich gern per Mail melden und dich kurz vorstellen:
Bergwacht-sebnitz@drk-sebnitz.de

Deutsches Rotes Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.

BERGWACHT SACHSEN

DAV setzt neues Zeichen zum Handeln in Sachen Klimaschutz

Mit den Beschlüssen zur Hauptversammlung 2019 zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz hat sich der DAV die Selbstverpflichtung auferlegt, die Ziele des Pariser Klima-Abkommens uneingeschränkt und zügig zu verwirklichen, d.h. im gesamten Verein klimaneutral zu werden. Seit 2021 wird von den Mitgliedern jährlich ein Extra-Euro für diesen Zweck eingesammelt. Nun wurde das Projekt Klimaschutz neu gestartet – unter der Leitung der Verbandsspitze in Mitwirkung zahlreicher Ehrenamtlicher aus den Sektionen und betreut durch die Firma Stakeholder Reporting. Hier ein kurzer Bericht der virtuellen Auftaktveranstaltung am 11. Februar, die gut 50 Teilnehmende zählte.

Ausgehend von den Beschlüssen zum Klimaschutz soll bis zur nächsten Hauptversammlung im Herbst 2021 ein beschlussreifes Klimaschutzkonzept inklusive ambitioniertem Zeitplan für die umzusetzenden Klimamaßnahmen mit einem Leitfaden und einem Werkzeug zur Bilanzierung der Treibhausgasemissionen erarbeitet werden (CO_2-Bilanz). Nachdem sich bereits im vergangenen Jahr mehrere Gremien und Arbeitskreise mit derselben Zielstellung befasst und zahlreiche Einzeldokumente erarbeitet hatten, die in einen 12-seitigen Entwurf für ein Klimaschutzkonzept mündeten, wurde das Projekt Klimaschutz neu strukturiert und inhaltlich geschärft. Der Auftaktveranstaltung ging ein Aufruf an die Sektionen für die Bewerbung um ehrenamtliche Mitarbeit in den Gremien voraus. Die Besetzung der Gremien wurde durch den Geschäftsbereichsleiter Alpine Raumordnung bekanntgegeben. Geleitet wird das Projekt von Steffen Reich im Ressort Naturschutz und Kartografie. Management, Dialog und fachliche Betreuung obliegen der Firma *Stakeholder Reporting*, die sich mit einschlägigen Referenzen renommierter Großfirmen als „Nachhaltigkeitsexperten“ präsentiert hat.

Das Klimaprojekt avanciert zur Chefsache, erkennbar am ***Lenkungskreis***. In diesem ist die Verbandsspitze mit Präsidium und Hauptgeschäftsführer des DAV eben-

so vertreten wie die Geschäftsbereichs- und Projektleitung. Darüber hinaus wurden fünf Mitglieder aus Sektionen berufen. Dem Lenkungskreis arbeitet ein ***Kernteam*** von zwölf Angehörigen zu, das die Aufgaben der vier ***Expertenkreise*** koordiniert und die Ergebnisse zusammenführt zu den Themen: CO_2-Bilanzierung, Mobilität, Infrastruktur & Verpflegung sowie Kommunikation.

In seinem Einführungsvortrag „Der Blick aufs Ganze“ betonte der amtierende Präsident des DAV, dass im Zentrum allen Handelns das Leitprinzip der Nachhaltigkeit stehe. Gemeint sei eine selbstverständliche Haltung im Denken und Handeln aller Mitglieder bei allen Vereinsaktivitäten. Die dieses **Leitbild** im Zentrum umringenden drei Ebenen repräsentieren die **Strategien** (mittel- und langfristige Ziele), die **Konzepte** und die **Maßnahmen**. Der Aspekt Klimaschutz lasse sich wie ein „Kuchenstück“ dieser symbolischen Zielscheibe verstehen (dessen Proportion es auszuhandeln gilt). Für den Klimaschutz ist das Leitbild definiert (klimaneutral werden) und die Strategie beschrieben: CO_2 vermeiden vor reduzieren vor kompensieren, mit zukünftig zunehmender Dominanz des Ersteren. Für den Weg dahin wird ein tragfähiges Klimaschutzkonzept mit wirksamen Klimamaßnahmen und realistischen Zwischenzielen (Meilensteine) benötigt.

Die vordringlich vom **Expertenkreis „CO_2-Bilanzierung“** zu erarbeitenden Maßnahmen enthalten einen Leitfaden zum Klimaschutz und ein für alle DAV Sektionen und den Bundesverband anwendbares Werkzeug zur CO_2-Bilanzierung. Beides soll bis Herbst erarbeitet werden und die CO_2-Bilanzierung bei 12 ausgewählten Pilotsektionen unterschiedlicher Größe getestet werden. Offenbar hatten sich weit mehr Sektionen um den Pilotstatus beworben.

Während des Meetings wurden die Teilnehmenden aufgerufen, ihre Fragen über den Chat zu stellen. Die Beantwortung erfolgte gebündelt im Rahmen einer offenen Diskussionsrunde. Darüber hinaus bekamen die Teilnehmenden aufgeteilt in sieben Kleingruppen die Chance, sich gegenseitig vorzustellen und ihre wichtigsten Anliegen kundzutun. Den Abschluss bildete ein kurzes Resümee jeder Kleingruppe, der Ausblick auf die nächsten Aktivitäten und Termine, sowie eine freiwillige Benotung der digitalen Veranstaltung.

Neben dem positiven Eindruck, den die solide vorbereitete und überwiegend ansprechend visualisierte Veranstaltung auf mich machte, schlichen sich auch Ungereimtheiten hinsichtlich Transparenz und demokratischer Prozesse, genährt u.a. durch Statements mehrerer aktiver Beteiligter aus den im Vorjahr tätigen Expertenkreisen. Basierend auf fachlichem Background wurde ich als ehrenamtlicher Referent für Umwelt und Naturschutz der Sektion Dresden in den Expertenkreis zur CO_2-Bilanzierung berufen und freue mich auf diese anspruchsvolle und wichtige Aufgabe.

Dr. Kai-Uwe Ulrich (Text und Grafik)

Ankündigung Seminar / Weiterbildung

Titel: Zum Schutz unserer Wohlfühlnatur: Klimaschonende Anreise in die Berge (Seminar, Exkursion)

Datum:	05. Juni 2021
Zeit:	09:00 – 17:00 Uhr
Referent:	Dr. David Greve, Landesgeschäftsführer BUND Sachsen (Experte für nachhaltige und klimaschonende Mobilität)
Treffpunkt:	Deutscher Alpenverein Sektion Dresden e.V. (Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden)

Kurzbeschreibung:

Wenn wir uns auf den Weg in die heimatlichen Bergregionen machen, erscheint häufig das Auto das einzig sinnvolle Fortbewegungsmittel zu sein. Denn: Entweder fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel an unser gewünschtes Ziel oder die Uhrzeiten passen nicht zu unseren Bedürfnissen. Oft steigen wir also ins Auto ein und wählen damit ein klimaschädliches Fortbewegungsmittel, obwohl doch gerade eine intakte Natur der Raum für unsere Leidenschaft und Erholung ist. Hinzu kommt: insbesondere, wenn wir in die Alpen fahren wollen, haben wir einen langen Anreiseweg vor uns und verursachen mehr Schadstoffe als alpennahe Sektionen.

In der Tagesveranstaltung möchten wir uns daher mit folgenden Themen auseinandersetzen: Im ersten Schritt werden wir uns ein Bild davon machen, welche Folgen der Klimawandel bereits in Sachsen, also unserer unmittelbaren Umgebung, hat. Im Anschluss daran beschäftigen wir uns mit nachhaltigen, klimaschonenden Mög-

© BUND Dresden

lichkeiten der Anreise in unsere Ausflugsziele. Auch bearbeiten wir die Frage, wie die anfallende Klimabelastung durch unterschiedliche Anreisewege der verschiedenen Sektionen solidarisch aufgefangen werden kann, wie also auf Ebene des gesamten DAV die Klimabelastung gemeinsam getragen werden könnte.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

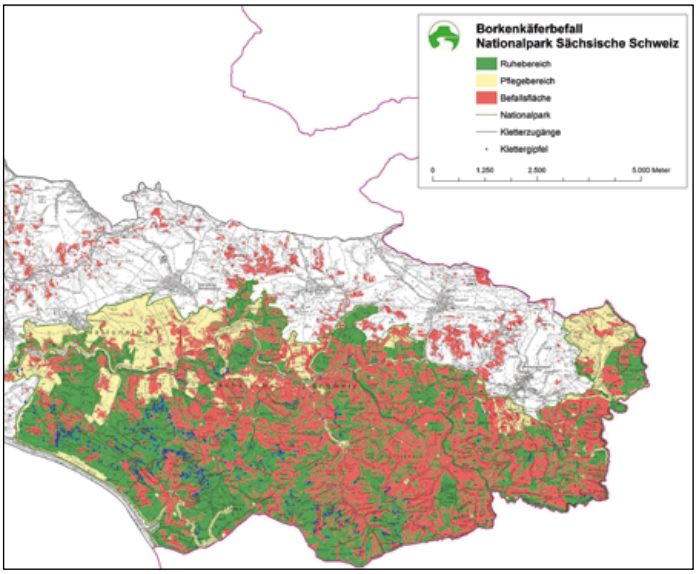
Bildungswerk des Landessportbundes Sachsen
BILDUNG, DIE BEWEGT

Naturentwicklung in der Hinteren Sächsischen Schweiz erschwert auch die Erreichbarkeit der Kletterfelsen – Der Staatsbetrieb Sachsenforst informiert

Drei Jahre Dürre und Borkenkäfer haben auch im Großen Zschand im Nationalpark für eine dynamische Beschleunigung der natürlichen Entwicklung gesorgt. Die Fichten, die dort großflächig von der Neumannmühle bis zur tschechischen Grenze wachsen, sind in den letzten Jahren fast vollständig abgestorben. Innerhalb des Nationalparks ist diese Entwicklung ein durchaus gewünschter, natürlicher Prozess, der hier im Gegensatz zur Kulturlandschaft außerhalb des Schutzgebiets, ungesteuert ablaufen darf. Es ist das Ziel eines Nationalparks, der Natur Raum und Zeit für eine vom Menschen ungestörte Entwicklung zurückzugeben. Auch wenn dieser Zerfall auf der Fläche für uns Menschen beunruhigend ist, beginnt bereits eine dynamische Erneuerung der Natur. Der junge Wald steht bereits in den Startlöchern. Zahlreiche Arten siedeln sich vermehrt an, es entstehen neue Lebensräume, neue Lebensgemeinschaften. Der Wald wird offener, abwechslungsreicher und ein Stückchen wilder.

Zahllose Baumstürze hat die Nationalparkverwaltung seither von Wegen wieder entfernt, doch werden die Brüche immer mehr und treten immer kürzer hintereinander auf. Im hinteren oberen Teil der Zschandstraße ließ die Nationalparkverwaltung bereits vor zwei Jahren alle abgestorbenen Fichten „auf eine Baumlänge“ links und rechts des Weges fällen. Der Weg dient als Rettungsweg und soll daher dauerhaft gesichert werden. Das löste damals heftige Reaktionen bei Besuchern aus, denn die einstmals anheimelnde Talsohle war nun freigestellt und die Menge der abgelegten toten Stämme bot keinen schönen Landschaftseindruck. Ein derartiger Eingriff an allen Wanderwegen wie z.B. den Richter - oder Weberschlüchten ist technisch nicht möglich und aus Sicht des Naturschutzes nicht zu verantworten. Im Nationalpark haben wir über 400 km markierte Wanderwege und über 100 km Bergpfade bzw. Zugänge zu Klettergipfeln.

Ende Januar wurde aus diesem Grund der unterste Abschnitt des Waldweges in den Großen Zschand gesperrt und weitere 12 Wanderwege wurden für unpassierbar erklärt, weil sie durch umgestürzte Fichten blockiert sind. Damit sollen Gefahren für Leib und Leben der Besucher und der Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung ausgeschlossen werden.



Karte Nationalparkteil Hintere Sächsische Schweiz „Borkenkäfer Klettergipfel“
Autor:
Sven Hanuschka

Die roten Flächen zeigen die abgestorbenen Fichtenwälder im Hinteren Teil des Nationalparks. Blaue Dreiecke kennzeichnen die Lage der Kletterfelsen.

Mit der Formulierung „unpassierbar“ will die Nationalparkverwaltung betonen, dass dies keine Maßnahme zur Ausgrenzung von Wanderern auf Dauer ist. Aber jeder begibt sich in Lebensgefahr, der den Weg trotzdem begeht. Der natürliche Prozess im Nationalpark bedeutet eine zeitweise Einschränkung, bis der Zugang wiederhergestellt werden kann.

Für die Zugangswege zu Kletterfelsen gilt das Gleiche. Sie sind nicht „gesperrt“, aber sicherlich für längere Zeit „unpassierbar“. Ab wann ein Weg wieder freigeschnitten werden kann, hängt von der Gefahrenlage ab, u.a. wie lange im Umkreis des zugebrochenen Weges noch bruchgefährdete Stämme stehen. Das abgestorbene stehende Holz kann jederzeit zusammenbrechen. Vibrationen und Erschütterungen bei der Aufarbeitung sind häufig Ursache für diese plötzlichen Reaktionen des Totholzes. Ein Ausweichen aus der Gefahrensituation ist für den Waldarbeiter in den engen Wegverhältnissen und Holzverhauen kaum möglich. Daher bedeutet die Aufarbeitung eine massive Verletzungsgefahr für Waldarbeiter, die den Weg wieder freischneiden sollen. Sobald sicheres Arbeiten wieder möglich ist, werden die Wege wieder passierbar gemacht. Dies kann unter Umständen mehrere Jahre dauern.

Daher unser Appell: Bitte haben Sie Verständnis für unsere Situation und verhalten Sie sich verantwortungsvoll. Sie begeben sich und im Ernstfall auch die Kolleginnen und Kollegen der Rettungskräfte unnötig

in Lebensgefahr. Verzichten Sie lieber eine Zeit lang auf Ihre Lieblingstour, ihren Lieblingsgipfel. Das Umgehen von unpassierbaren Passagen ist keine Alternative. Das Verlassen der Wege ist zum Schutz der Natur im Nationalpark verboten. Vielleicht nutzen Sie in der Zwischenzeit ein Angebot in einem anderen Gebiet außerhalb des Nationalparks, wo die Gefahrenlage geringer ist.

Foto: „Naturverjüngung Hochhübel“ Foto: Sina Klingner

Hintergrund zur Verkehrssicherung:

Die Nationalparkverwaltung ist auf den Flächen des Landeswaldes entlang von öffentlichen Straßen und an Gebäuden zur Verkehrssicherung verpflichtet. Dies ergibt sich aus der Eigentümerstellung des Freistaates und den straßen- bzw. eisenbahnrechtlichen Maßgaben. Entlang von Waldwegen, die im Ernstfall auch der Rettung dienen, stellen wir im eigenen Interesse die Verkehrssicherheit her. Entlang von Wanderwegen besteht keine Pflicht, solche Maßnahmen durchzuführen.

Foto: „Hintere Pechschlüchte unbegehbar“ Foto: Hanspeter Mayr

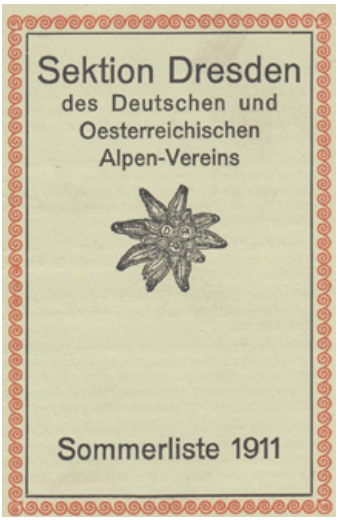
Besucher betreten den Wald auf eigene Gefahr. Im Wald ist grundsätzlich mit natürlichen Gefahren zu rechnen. Hierzu zählen waldtypische Gefahren, wie z.B. abbrechende Bäume oder Felsen. Auf diese Gefahren weisen wir an allen wichtigen Eingängen des Nationalparks hin.

Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalparkverwaltung
Sächsische Schweiz

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/aktuelles/wegeservice-und-wegeinfo/

Die Publikationen der Dresdner Alpenvereinssektionen

Nicht ohne Grund nennen Liebhaber die historischen Publikationen das „Gesicht“ eines Vereins. Selbst in Zeiten moderner digitaler Medien geben Historiker und Sammler nicht wenig Geld für den Erwerb alter Zeitungen und Zeitschriften aus. So, wie das an anderer Stelle Briefmarken- oder Postkarten-Sammler tun. Zum einen der Vollständigkeit der Sammelobjekte wegen und zum andern hinsichtlich der wissenschaftlichen Gründlichkeit und authentischen Recherche. Niemals wird eine Datei den Geruch und das Gefühl einer alten Zeitung in der eigenen Hand ersetzen können.



Über viele Jahrzehnte war es im „Deutschen- und Österreichischen Alpenverein“ (DuÖAV) üblich, dass jedes Mitglied monatlich die „Mitteilungen des DuÖAV“ und jährlich die „Zeitschrift des DuÖAV“ zugestellt erhielten. Erst in den dreißiger Jahren wurde dieser sogenannte „Pflichtbezug“ abgeändert. Aus dem Grunde sind diese in hoher Auflage erschienenen Publikationen noch zahlreich verfügbar.

Darüber hinaus sagen uns heute die Publikationen der Dresdner Alpenvereinssektionen sehr viel über den Inhalt und die Schwerpunkte der speziellen Vereinsarbeit. Zum anderen offenbaren sie uns aber auch die damalige Wichtung und Wertschätzung und den Umgang mit den Sektionspublikationen. Gleichzeitig vermitteln sie auch einen Eindruck von den Auslassungen, Lücken und Tabu-Themen. (Grenzprobleme, 1000-Mark-Grenz-Sperre nach Österreich, Kletterverbote, Waldsperre, Verfolgung Andersdenkender u.a.)

Da die Redakteurs-Arbeit fast ausschließlich handschriftlich und ehrenamtlich erfolgte, ist die Wertschätzung für die Verantwortlichen eine Außerordentliche. Oft wurde dies von namhaften Enthusiasten jahrelang neben ihrer anspruchsvollen Berufsarbeit geleistet. Und selbst auf solchen speziellen Interessengebieten wie der Alpinistik und des Skisportes, des Bergsteigens und des Wanderns sowie der Vereinsarbeit konnte es der wohlwollende Redakteur niemals dem ganzen Vorstand und allen

Mitteilungen d. Jugendgruppe
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines Sektion Dresden.
Nr. 1/2.

Mitgliedern recht machen. So ist die Geschichte der Dresdner Alpenvereinspublikationen auch die Geschichte vom freiwilligen oder unfreiwilligen Kommen und Gehen der ehrenamtlichen Redakteure: Vorstandsmitglieder legten ihr Amt nieder, Mitglieder traten aus, Redakteure warfen verärgert hin oder wurden abgesetzt. Zu allen Zeiten forderten Vorschriften, Zensur und sonstige Eingriffe die Redakteure noch zusätzlich, denn Hefte erschienen nicht oder verspätet – oder wie beim „Sächsischen Bergsteiger“ mal mit einer unbedruckten Seite.

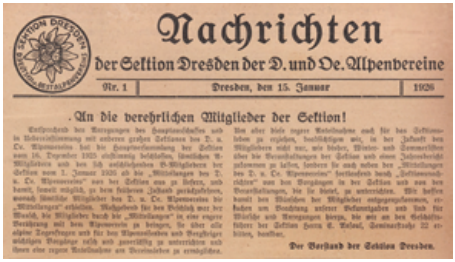
Für die Sektion Dresden halte ich es zusätzlich für ein Kuriosum, dass im Jahr 1935 der

Nachrichten
der Sektion Dresden d. D. u. Oe. Alpenvereins
9. Jahrg. Dresden, August 1934 Nr. 8
Veranstaltungen.

„Vereinsführer“ Dr. Rudolf Fehrmann, in Ermangelung eines eigenen Sektions-Redakteurs, den Schriftleiter des „Sächsischen Bergsteigers“ des SBB – Albert Goldammer – als Schriftleiter der „Nachrichten der Sektion Dresden“ gewann und einsetzte.

Zu den in der Aufstellung genannten regelmäßigen und Jubiläums-Publikationen verschickten die Vorstände der Sektionen ungezählte Rundbriefe, Jahrestouren- und Gruppen-Programme sowie vielfältigste Informationen an die Mitglieder. In den Jahresabrechnungen der Sektionen stellten diese Publikations- und Schriften-Ausgaben-Posten einen ganz erheblichen Anteil an den jährlichen Gesamtausgaben dar.

Hinsichtlich der Bewertung der Qualität und Ausstattung der Publikationen der zwanziger und dreißiger Jahre galt und gilt „Der Bergsteiger“ bzw. „Der sächsische Bergsteiger“ als das mit Abstand anspruchsvollste und inhaltsreichste Blatt der Dresdner touristischen Vereine.


Nachrichten
der Sektion Dresden der D. und Oe. Alpenvereine
Nr. 1 Dresden, den 15. Januar 1926
An die verehrlichen Mitglieder der Sektion!
Der Vorstand der Sektion Dresden.

Die Nationalsozialistische Kriegspolitik führte ab 1939 zur Einschränkung und ab 1942 zur Einstellung der touristischen Publikationen. Einige Kletterklubs und Alpenvereinszweige gaben ab 1942/43 nur noch „Rundschreiben“, „Jahresprogramme“ oder sogenannte „Feldpostbriefe“ für ihre Mitglieder heraus.

Im rund einhundertjährigen Rückblick stellen die Dresdner alpinen Publikationen eine ganz bedeutende und unschätzbare Quelle zum Verständnis dieser Zeit, sowie zur Erarbeitung der Sektionsgeschichten dar.

Joachim Schindler, Januar 2021

Zusammenstellung der PUBLIKATIONEN der Dresdner Alpenvereinszweige

Nachrichten
des Deutschen Alpenvereins
Zweig Dresden
Herausgeber: Deutscher Alpenverein Zweig Dresden. Anschrift, Geschäftsstelle und Zweigheim: Deutscher Alpenverein Zweig Dresden, Dresden 1, Kleine Brüdergasse 21, II. Fernruf: 17642. Zweigführer: R.-Anw. Dr. R. Fehrmann, Dresden 1, Marschallstraße 39. Fernruf: 12186.
14. Jahrg. Juni 1939 Nr. 6

(Grundlage: BIBLIOGRAPHIE der sieben Sektionen/Zweige des DuÖAV/DAV bis 1945; außer Tageszeitungen, Zentrale Alpenvereinspublikationen: monatlich: Mitteilungen des DuÖAV/DAV; jährlich: Zeitschrift des DuÖAV/DAV)

Name des Zweiges	Kurz-Titel der Publikation	Zeitraum (von – bis)
Dresden	Jahresberichte der Sektion	1874 – 1926
	„Sommer-Liste“ bzw. „Winter-Liste“	1902 – 1943
	Nachrichtenblatt der Sektion	1926 – 1942
	Rundschreiben (Nr. 2-10)	1942 – 1944
	Mitteilungen der Jugendgruppe	1923 – 1927
	Festschrift zum 25. Gründungsjubiläum	1898
Akademischer Zweig	Jahresbericht der ASD	1907
	Oscar Schuster und sein Geist	1926
	Festschrift zum 30.Stiftungsfest	1931
Wettin	Jahresberichte der Sektion	1933 – 1938
Meißn. Hochland	Jahresberichte der Sektion	1907 – 1926
Allgem. Turnverein	Festschrift zum 25. Gründungsjubiläum	1935
ÖTK-Gruppe	„Österreichische Touristenzeitung“ Wien	1901 - 1943
	Jahrbuch des ÖTK, Sektion Dresden	1905
	Festschrift zum 25. Sektionsjubiläum	1926
Sä. Bergsteigerbund	Mitteilungen des SBB	1914
	Mitteilungen des SBB	1919 – 1923
	Der Bergsteiger	1924 – 1934
	Der Sächsische Bergsteiger	1935 – 1942
	Feldpostbriefe (Nr. 1-10)	1942 – 1944
Darüber hinaus von Dresdner Alpenvereinszweigen für Mitteilungen genutzt:		
	Aus Deutschen Bergen	1900 – 1914
	Der Fahrtgesell	1925 – 1926
	Nachrichtenblatt der Bergwacht	1929 – 1932

Die Redaktion stellt vor:

Robert Müller, Jugendreferent, Trainer C Bergwandern

Alter: 26, Beruf: Projektingenieur

(Mit Robert Müller sprach Anke Wolfert.)

Was ist Deine größte Stärke?
Ich kann mich gut in andere reinversetzen und sehe immer das Positive.

Wie lautet Dein Heilmittel gegen den Corona-Blues?
Jeden Tag ein schöner Spaziergang.

Was magst du an anderen überhaupt nicht?
Wenn jemand sehr egoistisch ist.

Wovor hast du Angst?
Vorm Klettern. Ich hab‘s probiert. Harter Granit, da bin ich voll dabei. Aber nicht im Elbsandstein.

Was macht dich glücklich?
Sich loslassen, laufen, Rad fahren. Dazu fällt mir folgendes Zitat ein („Herr der Ringe“):

„Die Straße gleitet fort und fort,
Weg von der Tür wo sie begann,
Weit überland, von Ort zu Ort,
Ich folge ihr, so gut ich kann.“

Was treibt dich an?
Meine Neugier.

Was würdest du gerne noch lernen und warum?
Vielleicht Fallschirmspringen, vor allem wegen der Neugier.

Was war bisher Deine spektakulärste Bergtour?
Die Tour auf den Hohen Eichham. Es war für mich eine Herausforderung bei Nullsicht in der Flanke, den Weg zum Grat zu finden und dieses mit mehreren Kletterstellen gespickte Wegstück bis zum Gipfel zu gehen. Oben angekommen war ich über den Wolken, einfach berauschend!

Wie sieht Deine Vision von der Jugendarbeit in unserer Sektion aus?
Dass wir eine große Gemeinschaft werden, die Klettern, Wandern, Radfahren und andere Outdoor-Sportarten miteinander verbindet. Als Jugendreferent möchte ich das Wandern auch in die Jugend mit reintragen.

Sektionsangebot für unsere Jugend

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Kletter-gruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Zur Zeit gibt es Gruppen am Montag, Mittwoch und Freitag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala,YOYO oder auch mal in der Natur am Fels.

Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

www.dav-dresden.de/trainingsgruppen

Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch noch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren-/Kursprogramm unserer Sektion.

Osterklettertrainingslager Fränkische Schweiz	Klettern	02.04.- 05.04.2021
Grundkurs Orientierung im Gelände Teil 1	Wandern	24.04.2021
Grundkurs Orientierung im Gelände Teil 2	Wandern	08.05.2021
Trainingslager Sachsensausen - Unsere Jugend auf der Dresdner Hütte	Ski	13.01.- 16.01.2022
Trainingslager - Skibergsteigen im Riesengebirge	Ski	28.01.- 30.01.2022

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.
https://www.dav-dresden.de/tourendatenbank/jugend

Tränen am Gipfelkreuz

Sommerlicher Bergwanderkurs im Windachtal - von Torge Herm (17) und Vincent Ziegler (20)

Um es gleich vorwegzunehmen: Es waren großartige Ausbildungstage! Besonders beeindruckt haben uns die Aussichten. Bei Vincent war es die am Nebelkogel, bei Torge die von der Hochstubaihütte (der Sonnenuntergang!).

Im August letzten Jahres nahmen wir an einer Ausbildungstour im Windachtal teil. Unsere Ausbilder waren Sven und Mario. Kennengelernt hat sich unsere Gruppe an einem Mittwoch-Mittag am Granbichl Parkplatz. Von dort sind wir gemeinsam zu Fiegls Hütte gewandert. Wir, das waren ungefähr zehn Leute zwischen 17 und 60 Jahren.

Am Abend erhielt die Gruppe von Sven Thamm, unserem Ausbildungsleiter, einen Einblick in die Tourenplanung. Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zum Wannkarsee (9,6 km, 812 Hm). Auf der Tour erfuhren wir, welche Ausrüstung für Bergtouren notwendig ist, und wir haben einiges gelernt über Gefahren und Vegetationszonen in den Alpen. Sven hat uns verschiedene Gehtechniken in steilem Gelände gezeigt. Das war teils felsig, teils mit Geröll durchsetzt und teils grasbewachsen. Mit etwas Übung und dank guter Schuhe kamen alle aus der Gruppe damit klar. Zur Stärkung gab es eine Jause von den mitgebrachten Speisen. Diese hatten wir bereits auf Fiegls Hütte aufgeteilt, so dass keiner alles alleine tragen musste. Als wir oben am Wannkarsee ankamen, war es wunderbar sonnig und der See war leuchtend blau. Nach der Jause trennte sich die Gruppe. Ein Teil ist abgestiegen, der andere Teil der Gruppe ist auf ein Schneefeld aufgestiegen, um die Gehtechniken zu festigen. Die Jugend der Gruppe spielte im Schnee, machte Schneeengel und eine Schneeballschlacht. Als wir auf der Hütte ankamen, gab es Buttermilch mit Preiselbeeren und Kaiserschmarrn. Doch der Ausbildungstag ging noch weiter: Am Abend hat uns Sven in GPS und Wetter-Apps eingeführt.

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von Wirt Mario, um zur Hochstubaihütte aufzusteigen. Vor uns lag ein Weg von 5 km und 1.200 Hm. Die Tour hatten wir am Vorabend in drei Kleingruppen geplant und aus den Ergebnissen den Mittelwert gebildet. Der Aufstieg war anspruchsvoll, und Vincent hatte ein paar Probleme mit dem Kreislauf. Die Gruppe hat super reagiert und ihn unterstützt. Mario gab an, dass er am Hintern sehr schwitzte. Daraufhin meinte Vincent, das sei „Arschwasser“, und die ganze Gruppe musste lachen. Danach hatten wir neue Kraft und Energie, um den Rest der Himmelsleiter zu erklimmen. An diesem Tag erlernten wir die Gehtechnik für Blocksteine. Mario lief zu schnell und rutschte ab. Zum Glück ist nichts passiert!

Als wir die Himmelsleiter überwunden hatten, ist der Großteil der Gruppe zum Gipfelkreuz des Nebelkogels aufgestiegen. Dort schossen wir viele Bilder, und gleichzeitig schossen dem Vincent die Tränen in die Augen, weil sich der harte Aufstieg für diesen schönen Blick gelohnt hat.

An der Hochstubaihütte ankommend trafen wir auf drei Mountainbiker. Diese hatten ihre Bikes hochgetragen, um Bilder für ihr Instagram-Profil zu schießen. Am Nachmittag waren wir Zeugen ihrer Talfahrt. Gelegentlich stoppten sie, um sich gegenseitig zu fotografieren. Nach diesem beeindruckenden Schauspiel bezogen wir unser Hüttenlager. Zum Abendessen gab es Schupfnudeln mit Sauerkraut und Kassler, zum Nachtisch Eis und Schnaps. Wir feierten den Geburtstag von Martin, der mit seinem Mann Alfred in der Gruppe war. Die Nacht war für einige von uns ziemlich unruhig aufgrund der Höhenlage - beachtliche 3.173 Meter.

Am Morgen schnappten wir uns nach dem Frühstück die gepackten Rucksäcke und verabschiedeten uns vom Hüttenwirt Tom und seiner Frau. Wir schauten uns noch die kleine Schutzhütte für den Winter an (mit Kamin), die gerade umgebaut wird. Während des Abstiegs erzählte uns Mario, dass er bei der letzten Tour auf die Hochstubaihütte seinen Stock verloren hatte, den er heute zu finden hoffte. - Er fand ihn nicht! Ungefähr nach der Hälfte des Abstiegs erreichten wir einen Bergsee und machten dort Pause. Ein paar aus der Gruppe gingen baden. Obwohl es ein schöner, warmer Tag war, war das Wasser sehr kalt, vielleicht 12 Grad. Martin, der Psychologe in der Gruppe, hielt uns einen Vortrag über psychisches Fehlverhalten in einer Gruppe am Berg.

Während unserer Pause kam eine Gruppe junger Bergwanderer an den See und Mario fragte, was sie so machen. Sie wären ehemalige Leichtathleten, woraufhin Mario frech sagte: „Also ausgemusterte Leichtathleten.“ Die – ausgemusterten - Leichtathleten haben es mit Humor genommen.

Wir gingen weiter Richtung Kleblealm. An einer Weggabelung trennten sich Martin, Alfred und Frank, um den Söldenkogel zu erklimmen. Die drei mussten sich beeilen, da für 14 Uhr ein Gewitter angesagt war. Der Rest der Gruppe stieg zur Hütte ab. Unterwegs hat Sven mit uns ein Erste Hilfe Training durchgeführt. Dabei besprachen wir den Ablauf einer Bergrettung. Doch es blieb nicht bei der Theorie: Wir bauten Rettungstragen aus Wanderstöcken und Biwaksack und trugen Heike und Ghaith. Anfangs war es ein Kinderspiel, doch mit der Zeit wurde das Tragen immer anstrengender!

Als wir in der Kleblealm ankamen, zogen dunkle Wolken auf und Heike sagte, sie möchte gerne mal ein Gewitter am Berg erleben. Plötzlich schlug unmittelbar neben der Hütte der Blitz ein und alle sind erschrocken, mussten aber gleichzeitig lachen. Dann begann es zu regnen, und wir halfen der Wirtin Anita, die Sitzkissen in die Hütte zu räumen. Die drei, die auf den Söldenkogel gegangen waren, kamen in das Unwetter und erreichten die Hütte klitschnass und durchgefroren. Am Abend haben wir den Abstieg zum Granbichl Parkplatz besprochen, wir werteten den Kurs aus und feierten schließlich Svens Geburtstag vor - mit ein paar Bier und Schnaps, und Ghaith hat ein arabisches Geburtstagslied für Sven gesungen.

Am nächsten Morgen war Carsten unser Bergführer, und er hat es echt gut gemacht! Alle waren stolz auf ihn - vor allem sein Sohn Torge. Nach einer Stunde sind wir sicher am Startpunkt angekommen und haben uns ganz herzlich bei Sven und Mario für die wunderschöne Tour bedankt und mussten uns leider von ihnen verabschieden.

Neues von der Dresdner Hütte

Stand Februar 2021

Die weiterhin andauernden Einschränkungen in Gastronomie und Hotellerie im Zusammenhang mit der Corona Pandemie haben bisher eine Hüttenöffnung unmöglich gemacht. Eine Prognose über mögliche Erleichterungen, also Öffnungen, ist auf Grund fehlender politischer Vorgaben sehr schwierig. Wir gehen derzeit davon aus, dass eine Öffnung der Hütte vor Ostern kaum wahrscheinlich ist. Die Dresdner Hütte ist jederzeit betriebsbereit, verfügt über entsprechende Corona-Schutzkonzepte und hat dafür alle erforderlichen Anlagen.

Die Schneelage ist hervorragend und wird wohl bis Ende Mai Wintersport bis in die Tallage uneingeschränkt ermöglichen.

Die Republik Österreich hat, anders als in Deutschland, die Schutzhütten nach anfänglichen Problemen in ihr wirtschaftliches Corona-Förderprogramm aufgenommen. Wir haben für den Monat Dezember bereits den Umsatzausfall ausgezahlt bekommen und für die Novemberhilfe eine Zusage auf Umsatzausfall erhalten. Die uns ursprünglich versagte Hilfe für Non-Profit-Organisationen (NPO), die einmalig zur Unterstützung gemeinnütziger Organisationen und Vereine für den Ersatz u.a. der wirtschaftlichen Ausfälle im Zusammenhang mit der Pandemie für 2020 aufgelegt war, ist uns doch gewährt und ein namhafter Betrag ausgezahlt worden. Das entspannt die wirtschaftliche Situation 2020 etwas. Es bleibt aber dennoch auch ein Jahr des wirtschaftlichen Verlustes, denn die ausgefallenen Pachteinnahmen wurden nicht gefördert und den laufenden Betriebskosten stehen keine Einnahmen gegenüber. Hinzukommt, dass 2021 nicht absehbar ist, wie weiter gefördert wird. Von einem „Ausfallbonus“ ist die Rede.

Viel schlimmer ist es aber, dass wir unseren Bergsport über Monate nicht in der gewohnten Umgebung ausüben konnten. Hoffen wir auf die Zukunft, die Sommersaison.

Wir beabsichtigen, am 27./28. Juni zur Hüttenöffnung auch gleich mit dem Arbeitseinsatz auf der Hütte zu starten. Bitte meldet euch im Tourenprogramm dazu an, es wartet viel Arbeit auf euch.

Aus dem Bundesverband

Die Bundesgeschäftsstelle des DAV in München ist am 13./14.02. in ihr neues Domizil in der Anni-Albers-Strasse im Münchner Norden umgezogen. Die Arbeitsgruppe zum Thema Klima-Euro hat mit fast 50 Sektionsvertretern ihre Arbeit (digital) aufgenommen und wird bis zur Hauptversammlung 2021 im Herbst ihre Ergebnisse vorlegen. Dr. Kai-Uwe Ulrich ist unser Vertreter in der AG und wird sicher regelmäßig über die erzielten Zwischenergebnisse berichten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit beschäftigt sich mit der Stärkung der Mitgliederrechte auf Hütten des Alpenvereins. Die Hütten- und Tarifordnung (HüOTO), die auf Schutzhütten des AVS, ÖAV und DAV gültig ist, wird dazu auch auf der Grundlage von Sektionsanträgen überarbeitet. Ergänzungen werden in den nächsten drei Jahren erfolgen und u.a. die Bereiche Buchung, Verpflegung und Tarife betreffen.

Die nachgeholte Hauptversammlung 2020 wird digital voraussichtlich am 28./29. Mai durchgeführt.

Am 07./08. Mai findet digital eine Nachhaltigkeitstagung statt (https://www.alpenverein.de/natur/nachhaltigkeitstagung/nachhaltigkeitstagung-2021_aid_35742.html).

Informationen zur Geschäftsstelle

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Tel.: 0351 / 4 96 50 80

Ansprechpartner:
Anna Siegemund
Christine Zaumseil
Felix Jahn

Stephanie Caspar
(in Elternzeit)

geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Bankverbindung:
Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27
BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV
- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12
  Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11
  Haltestelle Prager Straße
- Buslinie 62
  Haltestelle Reitbahnstraße

Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:
bibliothek@dav-dresden.de
E-Mail Materialausleihe:
materialausleihe@dav-dresden.de
Tel.: 0351 / 4 84 36 74

Öffnungszeiten der Bibliothek

Donnerstag von 15:00 - 19:00 Uhr

Literaturausleihe (Karten, Führer, Bücher)

Die Kartengebühr für 3 Wochen Ausleihe beträgt 1,00 €. Verzugsgebühr pro Woche und Karte beträgt 1,00 €.

Treten grobe Schäden an einer Karte auf, wird eine Kartengebühr erhoben. Wanderführer, Kletterführer und Bücher sind von dieser Regelung ausgeschlossen, sofern keine größere Beschädigung vorliegt.

Wenn in Karten oder Büchern Routen oder Bemerkungen eingetragen wurden, ist dies auch eine Beschädigung und muss vom Ausleiher durch zusätzliche Kosten getragen werden.

AV-Schlüssel

Bei Ausleihe von AV-Hüttenschlüsseln (für die Winterräume der Alpenvereinshütten) ist ein Pfand von 25,00 € gegen Quittung oder Verleihschein in der Geschäftsstelle zu hinterlegen.

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder besitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Materialausleihe

Die Material-Ausleihe erfolgt immer Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!
Keine Verlängerung!
Keine Ausleihe von Seilen!

Es können ausgeliehen werden:

Biwaksack
Preis: 2 €/Woche,
Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

Eispickel
60 cm; 70 cm; 80 cm Schaftlänge, mit Handschlaufe, Schaft mit strukturiertem Gummiüberzug,
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

Steigeisen
(Hinweis: Beim Ausleihen von Steigeisen ist es erforderlich, diese am eigenen Schuh anzupassen. Es besteht die Möglichkeit die Eisen in unserer Geschäftsstelle anzupassen.)
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 30 €

Eisschraube
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

Schneeschuh
Preis: 6 €/Woche,
Verzug: 10 €/Woche, Pfand: 50 €

Verschütteten-Suchgerät (LVS)
arva Evo3, Digital, 3 Antennen, internationale Frequenz 457 kHz, Mehrfach-Verschütteten-Anzeige, 220 g, 250 Stunden Betriebsdauer, 4 Standard Alkalibatterien vom Typ LRO3/AAA, Ausleihe ohne Batterien
Preis: 10 €/Woche,
Verzug: 25 €/Woche, Pfand: 50 €

Schneeschaufel
Preis: 2 €/Woche,
Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 20 €

Lawinensonde
Quick Draw Super Tour - 265 cm,
308 g, Aluminiumspitze, 7 Segmente
Preis: 2 €/Woche,
Verzug: 4 €/Woche, Pfand: 20 €

Klettersteigset
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 10 €/Woche, Pfand: keinen

Komplettgurt
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 10 €

Steinschlaghelm
Preis: 2 €/Woche,
Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

Klettergurt
Bestehend aus Hüft- und Brustgurt
Preis: 4 €/Woche,
Verzug: 7 €/Woche
Preis: 3 €/Sektionsklettern,
Pfand: 10 €

Es handelt sich hierbei um eine kleine Auswahl.

Ansprechpartner der Sektion

Erster Vorsitzender
Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Schatzmeisterin
Romy Fach
romy.fach@dav-dresden.de

Jugendreferent
Robert Müller
robert.mueller@dav-dresden.de

Tourenreferent
N.N.

Beisitzer Hütten
Hüttenwart der Hochstubaihütte
Heiko Kunath
heiko.kunath@dav-dresden.de

Wegewart Arbeitsgebiet
Dresdner Hütte
Reiner Peukert
reiner.peukert@dav-dresden.de

Klettergruppe
„Standplatzschlingel“
Falk Schiller und Thomas Rinkes
standplatzschlingel@dav-dresden.de

Geschäftsstelle
Anna Siegemund
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Zweiter Vorsitzender und
Hüttenwart der Dresdner Hütte
Ludwig Gedicke
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffentlichkeitsarbeit
Stephanie Caspar (in Elternzeit)
stephanie.caspar@dav-dresden.de

Fotogruppe
Anke Wolfert (Leiterin)
Robert Müller (stellv. Leiter)
fotogruppe@dav-dresden.de

Umweltreferent
Dr. Kai-Uwe Ulrich
kai-uwe.ulrich@dav-dresden.de

Ausbildungsreferent
Falk Müller von Klingspor
falk.klingspor@dav-dresden.de

Ansprechpartnerin für
Familienwandern und -bergsteigen
Petra Gläser
familie@dav-dresden.de

Fragen zum Vortragsabend
Antje Fischer und Marina Kluge
vortragsabend@dav-dresden.de

Wandergruppe
„Die Wanderlatschen“
Eckhard Rudolf (Leiter),
Heidrun Franke und
Volker Schurig (Stellv. Leiter)
die-wanderlatschen@dav-dresden.de

Mitgliederverwaltung

Mitgliederbeitrag und Versicherungsschutz

Nur wer den Mitgliedsbeitrag bezahlt hat und im Besitz eines gültigen Ausweises ist, genießt den im Mitgliedsbeitrag enthaltenen Versicherungsschutz des Alpinen-Sicherheits-Service und der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins.

Wir bitten die Barzahler um Einzahlung der Beiträge bis Ende Januar des Beitragszahlungsjahres. Das erspart uns allen Arbeit und Kosten und dient letztlich auch Eurer Sicherheit (s.o.).

In einem Versicherungsfall wendet Euch bitte direkt an den Alpinen Sicherheitsservice und informiert auch die Geschäftsstelle.

Eintritt in den DAV / Änderungen

Formulare für den Eintritt in den DAV sind in der Geschäftsstelle erhältlich. Ebenso besteht die Möglichkeit sich online auf der Homepage der Sektion Dresden anzumelden oder den Aufnahmeantrag herunterzuladen.

Es gibt Ausweise in Form von Scheckkarten, die nur in Verbindung mit einem amtlichen Ausweis mit Lichtbild gültig sind. Lichtbilder sind somit zur DAV-Ausweisbeantragung/ -änderung nicht erforderlich.
Änderungen von Anschriften/Bankverbindungen bitten wir rechtzeitig zu melden. Wird das versäumt, können z.B. die DAV-Mitteilungen und Sektionsmitteilungen nicht ordnungsgemäß zugestellt werden oder es entstehen bei Bankabbuchung Rückläufe, für die die Banken Gebühren berechnen. Diese Kosten belasten das Sektionskonto und erzeugen einen erheblichen Verwaltungsaufwand. Bitte habt dafür Verständnis, dass wir den Verursacher mit den anfallenden Kosten belasten.
Deshalb unsere Bitte: Meldet Eure Änderungen bitte zeitnah an die Geschäftsstelle. Den Vordruck für die Änderungsmitteilungen findet Ihr in diesem Heft auf Seite 43.

Austritt aus dem DAV oder Sektionswechsel

Austritt aus der Sektion ist nur zum Jahresende möglich. Dies muss an die Geschäftsstelle bis zum 30.09. des Jahres schriftlich mitgeteilt werden. Wenn Ihr die Sektion wechseln möchtet, kündigt in der bisherigen Sektion und meldet Euch anschließend in der neuen Sektion an. Ein Sektionswechsel ist auch im laufenden Jahr möglich.

Anmeldungen für Übernachtungen auf der Dresdner Hütte und der Hochstubaihütte

Bitte wendet Euch direkt an die Hüttenwirte (Adresse siehe „Hütteninformationen“). Ausnahmen werden gesondert genannt, z. B. bei Sektionstouren bzw. Sektionsveranstaltungen.

Änderungsmeldung an:

Per Post an:
Sektion Dresden des DAV e.V.
Geschäftsstelle
Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

oder per Mail an:
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Name, Vorname des Mitglieds:

Mitglieds-Nr.:

Änderung für weitere Familienmitglieder (Name):

Alte Anschrift:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Neue Anschrift ab:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Telefonnummer:

Neue Bankverbindung:

IBAN und BIC:

Name des Geldinstitutes:

Datum, Unterschrift

Mitgliederbeiträge

A-Mitglied (Kategorie 10..)
Vollmitglied ab dem 25. Lebensjahr
Beitrag: € 72,-
Aufnahme: € 15,-

B-Mitglied (Kategorie 20..)
Ehefrau / Ehemann / Lebenspartner
Beitrag: € 40,-
Aufnahme: € 10,-

B-Mitglied (Kategorie 24..)
Mitglied der Bergwacht
- auf Nachweis

B-Mitglied Senior (Kategorie 26..)
Ab 70. Lebensjahr - auf Antrag

B-Mitglied (Kategorie 27..)
Schwerbehinderte
Beitrag: € 40,-
Aufnahme: € 0,-

C-Mitglied (Kategorie 30..)
Gastmitglied
Beitrag: € 24,-

D-Mitglied Junior (Kategorie 40..)
von 19 bis 24 Jahre
Beitrag: € 40,-
Aufnahme: € 10,-

K/J-Mitglied (Kategorie 50..)
Kinder / Jugendliche bis 18 Jahre
Beitrag: € 24,-
Aufnahme: € 10,-

K/J-Familie (Kategorie 70..)
bei Alleinerziehenden auf Antrag
Beitrag: € 0,-
Aufnahme: € 0,-

Wir bitten Selbstzahler, die Beitragssätze zu beachten!

Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, zahlen eine Servicegebühr in Höhe von 10,- Euro.

Familienbeitrag - auf Antrag
A+B-Mitglieder mit Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre
Alleinerziehende(r) A-Mitglied, mit Kind(ern) bis 18 Jahre
Beitrag: € 112,-
Aufnahme: € 15,-

Bei Eintritt ab 1. September gelten verringerte Beiträge für folgende Kategorien:

(Kategorie 10..) - unterjährig A
Beitrag: € 52,- Aufnahme: € 15,-

(Kategorie 20..) - unterjährig B
Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

(Kategorie 40..) - unterjährig D
Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

(Kategorie 50..) - unterjährig K/J
Einzelbeitrag: € 13,- Aufnahme: € 10,-

Familie - unterjährig A+B
Beitrag: € 80,- Aufnahme: € 15,-

Bei Neuaufnahmen gilt für die entsprechende Kategorieeinstufung immer der Geburtstag als Stichtag. Der Mitgliedsbeitrag gilt unabhängig vom Eintrittsdatum für das gesamte laufende Kalenderjahr. Eine computergestützte Kategorieumstufung erfolgt im laufenden Jahr im Oktober für das nächstfolgende Kalenderjahr.

Ausbildung in der Sektion Dresden

Wer sich engagieren will, Lust, Laune und Zeit hat kann, unterstützt von der Sektion Dresden, eine Ausbildung zum Trainer C Sportklettern, Trainer C Bergsteigen, Wanderleiter und etliches mehr absolvieren. Der DAV gibt jedes Jahr ein mehrseitiges Ausbildungsprogramm heraus, in dem man stöbern und sich das Passende heraussuchen kann. Abrufbar ist die Broschüre im Internet unter: DAV Ausbildungsprogramm 2021 - Ausbildung - Bergsport - Deutscher Alpenverein (DAV)

Wer sich für eine Ausbildung beim DAV interessiert, sollte sich zuerst mit unserem Ausbildungsreferenten Falk Müller von Klingspor besprechen. Er hat den Überblick, wo uns noch qualifizierte Trainer*innen fehlen oder welche Sparte in unserer Sektion noch gar nicht vertreten ist. Wer sich dann für eine Ausbildung zum/zur Trainer/Trainerin entscheidet, sollte nach erfolgreichem Abschluss, seine neuen Qualitäten auch der Sektion zur Verfügung stellen. Sprich Touren für die Mitglieder anbieten oder sich in den Kinder- und Jugendklettergruppen beteiligen.

Wir sind immer auf der Suche nach qualifizierten und engagierten Mitgliedern!

Für die Sektion haben im Jahr 2020 folgende Mitglieder Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

Daniel Kranz:
Trainer C Sportklettern Leistungssport

Robert Müller:
Trainer C Bergwandern

Roy Schwurack:
Trainer C Sportklettern Breitensport

Eine Ausbildung angefangen haben:

Gerit Heidel:
Trainer C Bergsteigen

Brigitte Röller:
Trainer C Bergwandern

Anke Wolfert:
Trainer C Bergwandern

Wir gratulieren allen Teilnehmenden zu ihrem Erfolg!

Tourenankündigung

Achtsam die Ötztaler Bergwelt entdecken – Tour 105

Unterstützt durch Yoga, Rhythmus und Meditation wollen wir uns im Einklang mit unserer Umwelt achtsam durch die empfindliche und zugleich gewaltige alpine Natur bewegen, diese spüren und dabei genauer verstehen.

Mit dieser Exkursion wollen wir eine Resonanz von Naturerlebnis zu eigener Achtsamkeit und Aufmerksamkeit wecken. Ziel ist nicht Bergsteigen um der Leistung willen, sondern eine reflektierte Art der (sicheren!) Bewegung in alpiner Natur bei gleichzeitig konzentrierter Wahrnehmung für alles, womit die Natur aufwartet. Dazu dienen Yoga, Meditation und Achtsamkeitsübungen, die uns durch die Tourentage begleiten.

Vor dem Frühstück auf der Veranda im Angesicht der aufgehenden Sonne, am Abend zur Lockerung unserer müden Beinmuskeln oder bei einer längeren Gipfelrast wollen wir unter fachkundiger Anleitung Übungen praktizieren. Yoga-Asanas, Atemübungen, Bewegungs- und Tanzmeditationen (u.a. Tanz der 5 Rhythmen), Entspannungsübungen. Wir lassen uns davon inspirieren Rhythmen zu erspüren und zu erkunden, wie den Atemrhythmus, Wechsel von Kraft/Spannung und Loslassen/Entspannen, Rhythmen der Natur. Für die passende Wahl und rechte Mischung sorgen Susanne (zertifizierte Yoga-Lehrerin) und Ute (Psychologin), die gerne Anregungen aus der Gruppe aufnehmen.

Im Einklang mit der Natur und uns selbst genießen wir die vielseitigen Landschaftseindrücke und richten unseren Blick immer wieder nach innen. Dabei wecken wir unsere Sinne, wenn wir den Zirbenduft riechen, teilen unsere Lebensfreude, wenn die Sonne uns anlacht, kommen in Bewegung, wenn wir den Berg erklimmen, finden unseren Rhythmus, wenn wir unseren Atem beobachten, spüren den Energiefluss, wenn wir das kühle Bergwasser trinken.

Wir wandern durch die alpine Bergwelt des hinteren Ötztals, atmen frische Höhenluft, trainieren unseren Kreislauf und bestaunen die Natur in Dankbarkeit für den Gastraum, den sie uns bietet. Und wenn sich Neugierde entwickelt zu so mancher Beobachtung am Wegesrand, steht unser Tourenleiter Kai-Uwe fachlich zur Verfügung.

Voraussetzungen:

Sicheres und zügiges Bewegen in alpinem Gelände (Höhenunterschiede bis 1.200 m bei Marschlängen bis 12 km, rote und schwarze Wege, eventuell auch mal wegloses Gelände), erfahren im angemessenen Verhalten im Hochgebirge und auf Berghütten. Tagsüber Rucksackverpflegung.

Die Yogaübungen werden so konzipiert, dass das Mitnehmen einer Yogamatte nicht erforderlich ist.

Weitere Informationen zur Tour findet Ihr auf der Homepage der Sektion.

https://www.dav-dresden.de/tourendatenbank/tourenliste?view=tour&id=3283

Touren- und Kursprogramm 2020/2021

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen, haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.

Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. https://www.dav-dresden.de/tourendatenbank

Mittwochstouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
14.4.2021	**Zum höchsten Gipfel der Sächsischen Schweiz** Start und Endpunkt ist Krippen. Zuerst besteigen wir den Kohlbornstein und wandern entlang des Lasenweges. Nach einem steilen Anstieg stehen wir auf dem 560 m hohen Großen Zschirnstein, dem höchsten Gipfel der Sächsischen Schweiz.	Brigitte Röller
5.5.2021	**Schluchten und Aussichten im Rathener Gebiet** Start und Endpunkt ist Wehlen. Wir wandern im Teufels-, Wehlener- und Uttewalder Grund, blicken von der Kleinen Gans auf Basteibrücke und Wehlnadel sowie vom Wandfuß der Lokomotive auf den Amselsee.	Brigitte Röller

Alpine Touren

Datum	Tourenbeschreibung	Verant-wortlich
10.07.-17.07.2021	**Hüttentour im Dreiländereck** Von Hütte zu Hütte über teils hohe Alpenpässe im Dreiländereck, Klettersteig Gamsscharte 2976 hm und Richterspitze 3052 hm sind zu überwinden.	Olaf Hübner
16.07.-20.07.2021	**Weißkugel - Gletschertour in den Ötztaler Alpen** Die Weißkugel (3738m) ist nach der Wildspitze der zweithöchste Berg der Ötztaler Alpen. Unsere spektakuläre 5-Tagesrundtour beginnt und endet in Vent.	Christian Rucker
21.07.-25.07.2021	**Achtsam die Ötztaler Bergwelt entdecken** Unterstützt durch Yoga, Rhythmus und Meditation wollen wir uns im Einklang mit unserer Umwelt achtsam durch die empfindliche und zugleich gewaltige alpine Natur bewegen, diese spüren und dabei genauer verstehen.	Kai-Uwe Ulrich
23.08.-27.08.2021	**Gschnitztaler Runde (Hüttentour)** Ein Geheimtipp unter den Hüttentouren: 5 Tage lang sind wir rund um das Bergsteigerdorf Gschnitz von Hütte zu Hütte unterwegs. Das ruhige Gschnitztal ist ein westliches Seitental des Wipptales und liegt in den Stubaier Alpen.	Sven Thamm

Kurse

Datum	Kursbeschreibung	Verant-wortlich
09.04.-10.04.2021	**Kletterschein für Familien Teil I – Indoor** Familienkletterkurs (Kletterhalle)	Falk Müller v. Klingspor
15.04.-16.04.2021	**Aufbaukurs Sicher Vorsteigen** Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
20.04.-21.04.2021	**Grundkurs Felsklettern – Theorie** Kurs zur Erlangung des sektionsinternen Felskletterschein „OutdoorBasic“	Falk Müller v. Klingspor
24.04.-25.04.2021	**Grundkurs Felsklettern – Praxis** Kurs zur Erlangung des sektionsinternen Felskletterschein „OutdoorBasic“	Falk Müller v. Klingspor
06.05.-07.05.2021	**Anfängerkurs Toprope** Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
29.05.-30.05.2021	**Grundkurs Alpinklettern** Vermittlung der Grundlagen für das Alpinklettern in Mehrseillängenrouten. Der Kurs findet im sächsischen Mittelgebirge statt.	Christian Rucker
10.06.-11.06.2021	**Aufbaukurs Sicher Vorsteigen** Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
04.07.-06.07.2021	**Gletscherkurs in den Stubaier Alpen** Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenbergung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker
19.08.-23.08.2021	**Ausbildungskurs Bergwandern Alpin im Ötztal** Alpiner Basiskurs: Berg & Wandern für Einsteiger (5 Tage)	Sven Thamm
18.11.-21.11.2021	**Schöner Skifahren - Auf und neben der Piste** Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die neue Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste.	Christian Rucker

Wanderausfahrt in die Südpfalz und die Nordvogesen

Jetzt, beim Schreiben dieses Reiseberichtes, stelle ich wieder fest, dass ich in diesem verflixten 2020 doch noch schöne und interessante Wander- und Bergaktivitäten hatte.

Wenige Tage vor der Corona-bedingten Schließung der Grenze zu Tschechien war ich noch bei einer Schneeschuhtour im Riesengebirge dabei, im Juni wanderte ich eine Woche durch die Chiemgauer Alpen und schließlich war dann auch noch diese schöne Wanderausfahrt Anfang September in den Südwesten unseres Landes. Davon will ich berichten.

1. Tag: Anreise in die Südpfalz

Am frühen Morgen trifft sich unsere Wandergruppe (4 Bergfreundinnen / 3 Bergfreunde) zur Fahrt in die Pfalz. Tourenführer Ralf Schmädicke steuert den gemieteten Kleinbus quer durch Deutschland zu unserem Ziel Bad Bergzabern in der südöstlichsten Region des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Die kleine Kurstadt liegt am westlichen Rande des Pfälzer Waldes an der Deutschen Weinstraße und ist ringsum von Weinbergen umgeben. In einer der vielen Kurherbergen beziehen wir mittags am Rande der Stadt unser Quartier. Die nähere Umgebung lernen wir dann am Nachmittag bei unserer ersten kleinen Wanderung kennen. Sie führt durch die Weinberge hinauf zum Waldrand, dann folgt ein Abschnitt durch den Esskastanien-Wald und der Abstieg hinunter zum Kurpark der Stadt. In der schönen Altstadt findet unsere 7-Personen-Gruppe - und das ist bei den Corona-Beschränkungen gar nicht so einfach – schließlich Platz im Garten einer urigen Weinstube. Hier können wir erstmalig Erfahrung mit Pfälzer Saumagen, Elsässer Flammkuchen und Pfälzer Wein machen. Nach dem Abendessen beendet ein Gang durch die historische Altstadt das offizielle Programm des Tages. Mancher unternimmt aber an diesem schönen Spätsommer-Abend noch einen Spaziergang durch die Weinberge in unmittelbarer Nähe unserer Herberge.

2. Tag: Wanderung durch die Weinberge nach Wissembourg (Weissenburg) im Elsass

Beim gemeinsamen Frühstück stellt uns Ralf das Tagesprogramm vor: Heute wollen wir von Bad Bergzabern nach Wissembourg

(Weissenburg) im Elsass wandern. Wir packen den Tagesrucksack, dann geht es los. Zunächst führt der Weg wieder durch die Weinberge hinauf zum Waldrand. Das Wegzeichen verrät, wir sind jetzt auf dem Fernwanderweg Pfälzer Weinsteig, dem wir bis zum höchsten Punkt der Tour folgen. Auf dem nächsten Kilometer wandern wir durch einen dichten Esskastanienwald. Diese Baumart wurde, wie auch der Wein, von den alten Römern über die Alpen gebracht und bildet hier in der Pfalz noch geschlossene Wälder. Die Maronen, die Früchte der Bäume, werden hier deutlich mehr verzehrt als in anderen Regionen Deutschlands.

Bald erreichen wir das idyllische Weindorf Dörrenbach (Touristisch: „Dornröschen der Pfalz“). Besonders beeindrucken uns das historische Renaissance-Rathaus und die mittelalterliche Wehrkirche Sankt Martin. Aus dem Dorf steigen wir zur 100 m höher gelegenen Wallfahrtskapelle auf dem Kolmerberg. Weiter geht es durch den Mischwald zum Stäffelsberg hinauf. Hier sind wir am höchsten Punkt des Tages (480 m) angelangt. Von der noch einmal 21 m höheren Plattform des Aussichtsturmes genießen wir die Rundumsicht bis zur Rheinebene, hinüber zum Elsass und in den Pfälzerwald.

Nach dem Abstieg vom Stäffelsberg erreichen wir einen geschichtsträchtigen Wegabschnitt. Wir laufen jetzt auf dem Westwallweg, konkret sind es drei Kilometer des 560 km langen Westwalls, der im Dritten Reich gebaut wurde, enorme Ressourcen verschlang und ein Teil der Vorbereitungen zum 2. Weltkrieg war. Zerstörte Bunker in Verbindung mit Infotafeln stellen die Zusammenhänge zur Geschichte dar.

Am Waldrand schauen wir auf das kleine Dorf Oberotterbach, dessen Name eng mit dem Bau dieses Westwallabschnittes verbunden ist, hinab. In der Ferne sehen wir dann ein wuchtiges Bauwerk, das wie ein Industriebetrieb hinter einem Dorf erscheint. Nach weiteren 4 Kilometern stehen wir schließlich in der Gemeinde Schweigen-Rechtenbach davor. Es ist das Deutsche Weintor, das das südliche Ende der 85 km langen Deutschen Weinstraße markiert. Nach einem weiteren Kilometer erreichen wir das französische Elsass. Die deutsch-französische Grenze ist hier zwischen Äckern und Weinfeldern beim besten Willen nicht zu erkennen. Nun ist es auch bis zum Stadtrand von Wissembourg (Weissenburg) nicht weit. Die Altstadt erreichen wir nach einem kleinen Umweg durch eine schöne Parkanlage. Im historischen Zentrum beeindruckt mich am meisten die gewaltige Abteikirche St. Peter und Paul einschließlich Kreuzgang und romanischer Kapelle des Klosters. Aber auch entlang des kleinen Flusses Lauter, der durch die Stadt fließt, gibt es viele pittoreske Ecken in dieser alten Stadt, die zum Fotografieren einladen. Leider finden wir – wiederum Corona-bedingt – keine Gaststätte für unsere 7-Personen-Gruppe. So wandern wir hinüber zum Bahnhof. Dort fährt stündlich ein Linienbus hinüber nach Bad Bergzabern.

Daten der Tour:
20 km, +400 / -450 Höhenmeter

3. Tag: Rundwanderung durch das Dahner Felsenland

Heute wollen wir in der Pfälzer Buntsandstein-Felsenwelt wandern. Der Buntsandstein erhielt seine teilweise intensiv rote Farbe durch die Einlagerung von Eisenoxid bei der Gesteinsbildung. Er ist in der Pfalz nicht nur am Felsen zu sehen, sondern ist auch an vielen Kulturdenkmalen präsent: An Burgen, am Torbogen des Winzerhauses und natürlich an den Kirchen, wie z. B. am Speyerer Dom.

Zu unserer Wanderung fahren wir mit dem Kleinbus in das 20 Kilometer entfernte Städtchen Dahn. Die Verbandsgemeinde Dahner Felsenland, deren Zentrum Dahn ist, hat in den letzten 20 Jahren einen wahren touristischen Hype erlebt. Inzwischen werden den Gästen alle möglichen Outdoor-Aktivitäten angeboten. An einem Sommertag ohne Corona wird es dort sicherlich so ausschauen wie im Amselgrund in Rathen.

Zunächst queren wir das Flüsschen Wieslauter, das wir gestern ca. 25 km weiter unten in Wissembourg fotografiert haben und das bei Karlsruhe in den Rhein mündet.

Danach beginnt die Wanderung im Uhrzeigersinn auf dem Dahner Felsenpfad. Es geht viel bergauf-bergab. Allerdings sind die Höhendifferenzen nicht allzu groß. Der höchste Punkt des Tages liegt mit 306 m nur 100 m über dem Talgrund. Der Weg führt immer wieder an interessanten Buntsandsteinfelsen vorbei, die schon immer die Fantasie der Menschen angeregt haben: Lämmerfelsen, Ungeheuerfelsen, Schlangenfelsen, Schusterbänkel, Hirschfelsen. Vieles ähnelt der Felsenwelt im Elbsandsteingebirge. Es ist nur alles etwas kleiner, aber dafür in Farbe. In der Mittagszeit erreichen wir die Dahner Hütte des Pfälzerwaldverein Dahn. Es ist beeindruckend, wie die Vereinsmitglieder in diesen Corona-Zeiten den Betrieb dieser Ausflugsgaststätte organisieren!

Gestärkt starten wir in das letzte Drittel der Tour. Wir verlassen nun den Dahner Felsenpfad. Unsere Wanderroute wird somit größer. Allerdings bekommen wir dadurch Braut und Bräutigam, die zwei wohl markantesten Felssäulen im Dahner Felsenland, nicht zu sehen. Wir wandern vielmehr vor zur Sängerfelsen-Aussicht und genießen den Blick ins Flusstal. Die Gruppe beschließt, dass auch noch der gegenüberliegende markante Felsen Jungfernsprung bestiegen wird. Also Abstieg, Querung des Tales und letzter Aufstieg

des Tages zur Jungfernsprung-Aussicht. Die Mühe wird mit einem 270° - Panorama von Dahn und Umgebung belohnt. Über den dahinterliegenden Bergrücken erfolgt dann der bequeme Abstieg in das Zentrum von Dahn, wo wir uns ein Waffeleis gönnen, bevor wir zur Rückfahrt starten.

Daten der Tour:
15 km, ±410 Höhenmeter

4. Tag: Wanderung auf dem 4-Burgenpfad im Elsass

Die letzte größere Wanderung hier im deutsch-französischen Grenzgebiet soll uns heute zu vier Burgruinen führen. Start der Tour ist der kleine Pfälzer Erholungsort Nothweiler. Der Parkplatz befindet sich unmittelbar vor der deutsch-französischen Grenze auf 300 m Höhe. In dem schönen Wiesengrund wandern wir bis zur Straßenkreuzung Litschhof (Col du Litschhof). Zur ersten Burg unserer Tour hat Tourenführer Ralf einen kleinen Umweg eingebaut. Wir wandern 130 Höhenmeter auf einem Forstweg Richtung Burgruine Löwenstein, steigen dann aber wieder auf einem schmalen Waldweg hinunter zur Hotelanlage Gimbelhof, die idyllisch auf einer Waldwiese vor der Burg Fleckenstein liegt. Nach kurzer Rast wandern wir hinüber zum Burg-Komplex. Die im 12. Jh. von den Hohenstaufen erbaute Felsenburg war über 6 Jahrhunderte Wohnsitz der Familie von Fleckenstein. Wir können nach Erwerb der Eintrittskarte die imposante Burganlage besichtigen. Hier ist man bemüht, viele Informationen über das mittelalterliche Burgleben den Besuchern, insbesondere

den Kindern, zu vermitteln. Nach der Mittagsrast wandern wir dann den steilen Weg am Langenfels hinauf und erreichen nach 2 km und 200 Höhenmetern die Burgruine Löwenstein. Diese ist deutlich kleiner als Burg Fleckenstein. Von der frei zugänglichen Ruine hat man jedoch eine wunderschöne Aussicht zur Burg Fleckenstein hinunter und zum Pfälzer und Elsässer Wald. Die Burgruine Hohenbourg ist nur 300 m von Burg Löwenstein entfernt und hat mit ihr auch eine gemeinsame Geschichte. Wir sind jetzt auf 536 m Höhe am höchsten Punkt unserer Wanderausfahrt. Nach weiteren 500 m erreichen wir an einer Wegkreuzung, an deren Rand der Kaiser-Wilhelm-Stein steht, die französisch-deutsche Grenze. Der Weg hinauf zur Ruine Wegelnburg (Höhe 570 m) macht keinen Sinn, weil der Komplex als Baustelle gesperrt ist. So wandern wir auf einer breiten Forststraße, von der bald ein steiler Waldweg abzweigt, nach Nothweiler

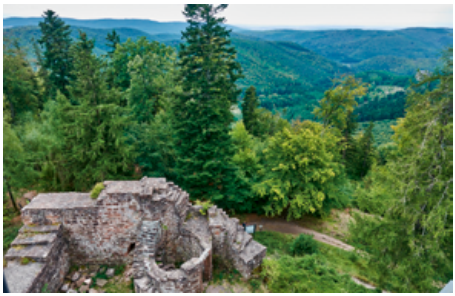
hinunter. In Zeiten ohne Corona wären wir hier sicherlich in dem schönen Landgasthaus „Zur Wegelnburg“ eingekehrt. So wandern wir mit hungrigem Magen zu unserem Fahrzeug auf dem Grenz-Parkplatz.

Wir haben heute zwar nur drei der vier Burgruinen besucht, aber dennoch eine wunderschöne Landschaft kennengelernt.

Daten der Tour:
11,5 km, ±460 Höhenmeter

5. Tag: Abschied von Bad Bergzabern und Heimfahrt

Heute am Sonntag endet unsere Wanderausfahrt. Wir verabschieden uns von unseren freundlichen Gastgebern und verstauen das Gepäck im Fahrzeug. Es bleibt aber an diesem Vormittag noch Zeit für eine gemeinsame Wanderung. So wandern wir



nordwestlich vom Stadtzentrum auf einem Waldweg zum 30 m hohen Aussichtsturm hinauf. Von dessen Plattform hat man einen schönen Blick auf den Kurort und seine Weinberge. Danach wandern wir hinüber zum ehemaligen Kloster Liebfrauenberg. Auf dem Außengelände weiden Pferde. Doch ein Bauschild verkündet große Investitionen hier neben dem Naturschutzgebiet… Unweit von der Pferdekoppel sehen wir wieder das Wegekennzeichen Pfälzer Weinsteig, auf dem wir an den ersten beiden Tagen schon einige Kilometer unterwegs waren. Zwischen Wald und Weinberg wandern wir zur Stadt zurück.

Dann ist es soweit. Unser Chef startet den Kleinbus. Wir verlassen diese schöne Region zwischen Südpfalz und Nordvogesen.

Vielen Dank an Ralf Schmädicke für die perfekte Vorbereitung und Organisation dieser Wanderreise.

Egon Höller

Luftige Tiefe und klemmende Enge: Nervenkitzel Klettersteig

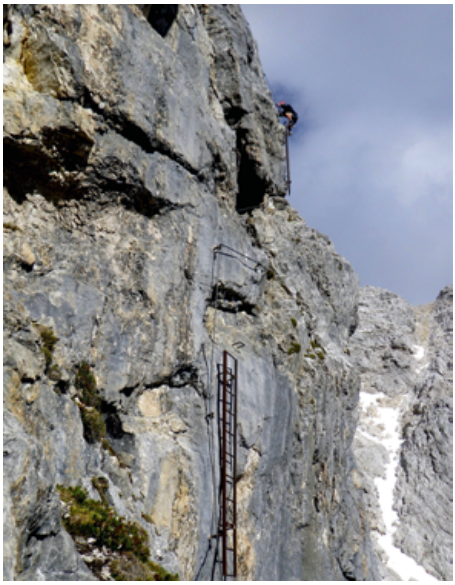
Wie es der Zufall will, überraschte der Oktober mit zwei phänomenalen Klettersteig-Erlebnissen, von denen ich lange zehren werde: zu Monatsbeginn die kilometerlange Ferrata auf den Gr. Priel (2.515 m) im Toten Gebirge, am Monatsletzten eine ähnlich lange Höhlen-Kraxelei durch's Herbstlabyrinth im Westerwald.

Seiltanz im Toten Gebirge

Ausgangspunkt für den Priel-Klettersteig ist das Prielschutzhaus (1.420 m), von Hinterstoder in rund 2,5 h zu erreichen. Meine Bergfreundin hatte gleich für zwei Nächte reserviert. Das war perfekt, denn am Samstag herrschte gewaltiger Föhn, und für Nachmittag war ein Unwetter angekündigt. Gegen den Sturm, der uns gewaltig beutelte, kämpften wir uns zum Einstieg des Stodertaler Klettersteigs (B/C). Da dieser im Windschatten lag, kletterten wir hinauf und weiter auf den Gipfel der Spitzmauer (2.446 m). Dort waren die Böen weniger heftig, denn die Luftmassen nahmen den Weg des geringsten Widerstands, die Föhngassen. In den Nord-Süd verlaufenden Tälern bliesen Orkan-Böen, die einen fast umwarfen. Mein Schädel surrte. Der Himmel war fahl gelbgrau, im Südwesten bedrohlich ascheschwarz, ringsum verhedderten sich Regenschauer an Bergflanken. Also kletterten wir wieder herab und hüpften zur Hütte um Kraft für den nächsten Tag zu tanken.

In der Nacht sehe ich das Mondgesicht lächeln – verheißungsvoll dämmert der Horizont. Um 6:29:58 Uhr hagelt es – Protest in der Warteschlange vor der Frühstücksausgabe. Um 7 Uhr beginnt der „Spurt" zum Einstieg – halbe Stunde später fix ins Set geschlüpft, Helm auf, Handschuhe übergestreift: 3 min danach klinke ich ins 2.130 m lange, direkt zum mächtigen roten Gipfelkreuz ziehende Stahlseil. Seit der SO-Sporn-Klettersteig mit dem Bert-Rinesch-Klettersteig verbunden ist, gehört die Priel-Ferrata zu den Mega-Klettersteigen in Österreich. Da ich vor drei Jahren den

damals längsten Klettersteig Österreichs, den Königsjodler auf den Hochkönig, in 4:05 Std. ab Einstieg absolviert hatte, galt es jetzt herauszufinden, ob die Priel-Ferrata schwieriger und länger ist. Bergsteigen.com schreibt: „Die lange Ferrata ist ein Mix aus Actionsteig (unten gibt es Seilbrücken, ausgesetzte Traversen und Höhlen) und langem alpinen Klettersteig mit Gipfelgrat." Und ja, für mich wird es ein Mix aus Athletik, maximaler Konzentration, perfekter Körperbeherrschung, Mut, Armkraft, Ausdauer und Willensstärke. Und das bei perfekter Lufttemperatur, Windstille und superklarer Fernsicht – ein Traum!



Die größten Herausforderungen warten – zum Glück – im unteren und mittleren Abschnitt. Von Beginn an versuche ich energiesparend zu klettern, denn ich vermag nicht einzuschätzen, wie schwer und kräftezehrend der Aufstieg werden würde. Zwar gibt es zwei Notausstiege und eine Notfallbox, aber abzuklettern ist nirgendwo einladend. Bei B/C mag es noch imponieren, ab D wird es heikel. Überhängende, trittarme Passagen verlangen Armzüge am Stahlseil. Das Umklinken muss flüssig flutschen. Gar nicht so leicht!

Witzig ist das Durchsteigen der zwei natürlichen Tunnel. Im zweiten Tunnel muss ich einen ordentlichen Spreizschritt machen, gesichert am Stahlseil an der Höhlendecke. An zwei Steilblöcken reihen sich Leiter an Leiter, mitunter überhängend, ohne eine überflüssige Sprosse. Das Gefühl von „Luft unterm Hintern" muss man mögen! Doch es kommt noch besser: Die beiden Seilbrücken entpuppen sich als maximale Mutprobe. Unterhalb des durchgehenden Stahlseils, in dem die beiden Schnapper hängen, schwebt ca. 1,70 m tiefer ein baugleiches Seil, auf dem die Füße tanzen dürfen. Von wegen! Wie leicht die 15 m bzw. 17 m lange Seiltrasse bei Berührung ins Federn kommt, brauche ich nicht zu schildern! Nerven behalten. Mit den Augen am Boden einen Fixpunkt halten, dann Dezimeter für Dezimeter seitwärts schieben. Blöd nur, dass bei der 2. Seilbrücke kein Boden zu sehen ist...

Erleichtert erreiche ich eine Vertikalwand, und obwohl der Seiltanz vor dieser weitergeht, verleiht der warme Fels ein Hauch von Geborgenheit. Unterhalb der Leitertrasse lasse ich einem (jüngeren) Gipfelstürmer gerne den Vortritt und genehmige mir einen

Energieriegel und einen Schluck Wasser. Weiter oben grüßt der versprochene Grat mit Genusskletterei, ich klinke mich immer wieder aus dem Seil und genieße das freie Felsklettern. Das rote Kreuz rückt immer näher, und als ich es anschlage, schlägt die Uhr halb zwölf! Somit bin ich ein paar Minuten schneller am Gipfel als beim Königsjodler. Mein persönlicher Eindruck: die Priel-Ferrata ist technisch anspruchsvoller und überwindet vielleicht ein paar Höhenmeter mehr als der Klettersteig am Hochkönig, der mir vielleicht länger erschien, weil es öfter mal bergab geht.

Am Gipfel empfinde ich totale Befreiung, Stolz und Triumph über leise Zweifel, die ich nicht hätte verhandeln wollen. Und ich verinnerliche, wie Bergsteigern Höchstleistungen gelingen: indem höchste Konzentration jedes Detail ihrer Fortbewegung kontrolliert, dringen verborgene Ängste nicht ins Kontrollzentrum vor. Meine Bergfreundin nickt mir verständnisvoll zu, wir rasten kurz, genießen die prächtige Aussicht und steigen dann über die Brotfallscharte und das Kühkar (durchaus auch anspruchsvoll) zur Hütte und weiter durch den Bergwald zum Parkplatz in Hinterstoder ab. Und das Zirpen der Grillen verfolgt mich – wehmütig von Abschied kündend.

ELLPRINT
DIE DRUCK- UND VEREDELUNGSMANUFAKTUR
ELL Print Sven Ell • Roßmäßlerstraße 15 • 01737 Tharandt
035203 - 37416 • info@ell-print.com • www.ell-print.com

Ferrata im Labyrinth einer Tropfsteinhöhle

Ende Oktober 2020 veranstaltete die Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen e.V. eine Befahrung im Herbstlabyrinth bei Breitscheid. Das ist eine Schauhöhle, die mehr zu bieten hat als vielgestaltige und -farbige Tropfstein- und Sinterfiguren. Zum Beispiel einen Friedhof von eiszeitlichen Höhlenbären und ein enthusiastisches Höhlenforscherteam. Zum dritten Mal bekam ich die Chance, bei Vermessungsarbeiten meines Freundes dabei zu sein. Und diesmal ging es richtig zur Sache. Peter wollte den „Lehmgang“ ausmessen und schauen, ob in der hintersten Kluft des derzeit bekannten Gangsystems „Neuland“ zu entdecken sei. Dazu muss man wissen, dass die Gesamtlänge aller Gänge in allen Höhlenstockwerken bereits 13 km beträgt. Im Jahr 2013 entdeckte man vom Herbstlabyrinth aus einen winzigen Durchschlupf zum Erdbach. Dessen Wasser „verschlucken“ mehrere Schwinden am Ortsende von Breitscheid, und es tritt erst 1,5 km weiter östlich vor der Gemeinde Erdbach wieder zu Tage. Der unterirdische Verlauf des Erdbachs war bis dahin unbekannt.

Peter will Trittstifte einbohren und packt die Bohrmaschine ein. Zur Vermessung hat er einen Laser und ein funkgekoppeltes PDA. Außerdem befördern wir u.a. Ersatzleuchten, Fotoapparat, Notfallpäckchen, Proviant und zwei Halbliterflaschen Trinkwasser, (fast) alles wasserdicht verpackt im Schleppsack. Nachdem jeder Knie- und Ellbogenschoner über mehrere Lagen

Sportunterwäsche gestreift hat, schlüpfen wir in unsere Schlaze, und mit Neoprensocken in die Gummistiefel. Helm auf, Handschuhe an, und schon „fahren“ wir ein. Eine steile Treppe führt hinab in die Schauhöhle. Deren LED-Beleuchtung ist noch aus, also schalten wir unsere Stirnlampen an. Und werden geblendet von dem Funkeln, das die „Knöpfchenhalle“ hervorzaubert. Sinterterrassen, Spaghettis, Stalagtiten, -miten, und –naten wohin das Auge blickt. Einzelne herabfallende Tropfen klopfen klangvoll und verhallen – verloren ihr Aufbegehren gegen die schwarze Macht absoluter Stille...

Wir halten nicht inne, denn die Tour zum Einsatzort ist lang. Fix krabbeln wir durch’s Geländer und schon verschwindet Peter in einem dunklen Loch, das ich gar nicht gesehen hätte. Eng und verwinkelt zieht uns die „Hauptpassage“ hinab, abwechselnd müssen wir rutschen, krabbeln, klettern,

kriechen oder im Entengang watscheln. Durch den „Panierschluf“ robben wir in der niedrigsten Gangart, und obwohl der Schluf ringsum mit Filz ausgelegt ist, werden die Schlaze mit feinem Lehm imprägniert. Immer wieder gibt es größere Räume und hohe Kluften mit bizarren Kristallgebilden, wie z.B. Excentriques, die in alle möglichen Raumrichtungen wachsen, nur nicht der Schwerkraft entgegen... Beeindruckend, was Kapillarkräfte im Sog der Verdunstung für Kunstwerke erschaffen! Ab und an baumelt ein Seil von der Decke... Sieh an, acht Meter über uns zweigt ein Seitengang ab, den mal jemand erklettert und dann eine Sicherung befestigt hat.

Da wir gefühlt in Zeitlupe vorankommen (Tropfsteine und Sinter darf man nicht touchieren, denn nichts darf zerstört werden!), aktiviere ich zum Erzählen den Zeitraffer und erwähne nur die Orte, die Namen tragen: Hohe Alb, Ferrata, Windiges Ende, Chilikluft, Lehmrampe, Südgang. In diesem schlängelt sich der Südbach hinab zum Erdbach, der einen gut 1 km langen natürlichen Tunnel ausgewaschen hat. Mir stockt der Atem: welch bizarre Unterwelt! Eingetrockneter Lehm hat die versinterten Wände kunstvoll mit beige-braunen Tapetenmustern verziehrt. Lehmige Seitenflanken sehen aus wie gefriergetrockneter Klärschlamm, geometrische Trocknungsrisse am Boden verraten die Dicke der abgelagerten Bachsedimente. An einer Stelle wimmelt es von Höhlentieren: Höhlenflohkrebse, Strudelwürmer, verirrte Insektenlarven. Doch das Eindrucksvollste sind mächtige Stalagtiten, die säulenartig von der Decke hängen, kurz über dem Wasserspiegel ausbeulen und an der Unterseite angeknabbert sind; teilweise „klebt“ Wohlstandsmüll daran.

Der größte heißt „Mixer“, weil er genau so aussieht. Wie winden uns, immer wieder duckend, wie beim Slalomlauf um die „Tore“ herum. Plötzlich neigt sich vor uns die Höhlendecke bis kurz über den Bach, der eine breitflächige Kiesbank angeschwemmt hat. Ich traue meinen Augen nicht: Peter robbt bäuchlings durch den Bach und meint, ich solle meinen Bauch immer schön aus dem Wasser halten, dann läuft auch kein Wasser von oben in die Pellerine. Ich kenne ja

so manche Spannungsübung vom Yoga, aber die hier ist neu und nennt sich „Flunder“. Noch dazu muss man aufpassen, dass man nicht die Decke streift und kein Wasser schluckt. Und den Schleppsack muss man auch noch so bugsieren, dass er nicht absäuft. Welch eine Übung!!

Danach ist sicher: die Füße schwimmen in den Stiefeln. Aber Auskippen lohnt der Mühe nicht, denn wenig später reicht uns das Wasser bis zu den Oberschenkeln, wenn wir durch Gumpen waten. Wir stapfen reichlich einen Kilometer durch den Erdbachtunnel, als dessen Wasser plötzlich unter die Höhlendecke abtaucht. Der „Westsiphon“ ist erreicht, ab hier müsste man rund 10 Meter tauchen, wollte man dem Erdbachtunnel bis zum greifbaren Ende folgen. Was schon geschah. Schwer vorstellbar, wie man die Sauerstoffflaschen und weitere Ausrüstung bis hierher (und wieder zurück) befördert hat. Wir machen kurz Brotzeit (oh weh, mein Brötchen hat Schlamm gesaugt...) und schauen auf die Uhr: drei Stunden haben wir bis hierher benötigt!

Jetzt geht es an die Arbeit. Wir biegen ab in den „Lehmgang“ und Peter beginnt mit dem Vermessen, ich assistiere. Das ist in einem Schluf, der sich senkt und hebt und darmartig windet, gar nicht so einfach. Aber mein Freund ist zufrieden mit dem Vorwärtskommen. Ich bemerke, dass ich noch nie in meinem Leben so verschlammt war, und dabei habe ich als Kind gerne in einer Lehmgrube geräubert. Manche Durchschlupfe sind jetzt so eng, dass man befürchten muss darin stecken zu bleiben. Aber wir arbeiten uns vor bis in die hintere Kluft. Die ist kaum breiter als 30 cm. Peter steigt hinauf und bohrt zwei Trittstifte in die Wand. Nach unten zu verjüngt sich die Kluft, und könnte man es schaffen durch die Engstelle zu gleiten, käme man auswegslos ins Verlies. Peter ist vorsichtig genug und macht kehrt. Zudem sind wieder 2 Std. verstrichen, Zeit also für den Rückweg. Auf diesem treffen wir die zweite Gruppe, die hier professionelle Fotos schießt. Den Rückweg schaffen wir zügig, so dass wir noch vor 18 Uhr die Höhle verlassen. Durst und Hunger treiben uns heimwärts, doch zuvor ist noch „große Wäsche“ zu waschen: am Austritt des Erdbachs schmeißen wir alles ins Wasser und trampeln darauf herum. Eine Bürste vollbringt wahre Wunder... welch ein grandioser Abschluss des Outdoor-Sommers 2020 !!

Kai-Uwe Ulrich
Höhlenfotos: © Ingo Dorsten, SAH Breitscheid

Meråker Mountain Challenge 2020

Es ist ein schwieriges Laufjahr – sämtliche Planungen über den Haufen geworfen, Rennen verschoben, Training vor der eigenen Haustür motivationslos. Doch manchmal hat man Glück und es „läuft“ was. Wir – mein Mann und ich – sind seit ein paar Jahren laufend gemeinsam unterwegs - entsprechend sehen auch unsere Urlaube aus und wir lieben beide den hohen Norden. Ein Jahr ohne Skandinavien ist schier undenkbar. So reisen wir Ende Juli mit dem Öffnen der Grenzen mit Zelt und Auto gen Norden. Wir werden schlechtes Wetter haben, immer suchend nach einem Stückchen Sonne, aber wir genießen Läufe zum Preikestolen, auf die Skala und wir haben ein Ziel vor Augen: Meråker.

Noch zu Hause stellen wir fest, dass in Skandinavien noch Rennen starten und die Meråker Mountain Challenge am 01.08.2020 liegt zeitlich im Möglichen. Es stehen mehrere Strecken zur Auswahl und versprochen werden die unendlichen Weiten des norwegischen Fjells und unvergessliche Trails. Allein die Resultate der Vorjahre lassen uns kurz überlegen – es sind verhältnismäßig lange Laufzeiten. Der Gedanke währt nur kurz und als letztendlich die Wettervorhersage, die Reiseroute und die Vorfreude stimmen, melden wir am letzten möglichen Tag ….. den Marathon. Unsere nicht vorhandene Vorbereitung für den 70er Ultra und in Anbetracht der bereits in den Beinen steckenden Kilometer wird es eine gute Entscheidung sein.

Wir kommen am Donnerstag vor dem Rennen an der Teveltunet Fjellstue – dem Zielort aller Strecken an. Nichts deutet auch nur annähernd auf ein Rennen hin. Wir gehen angeln und warten auf den nächsten Tag. Die Umgebung ist traumhaft. Am Freitag versuchen wir erneut unser Glück und treffen auf einen Mann, der gerade den Start- und Zielbogen aufstellt und Plakate anbringt. Er stellt sich als Hallgeir Martin Lundemo vor – ehemaliger Trainer für Skilanglauf im Österreichischen Skiverband und Organisator dieser Meråker Mountain Challenge. Es ist uns fast peinlich, dass wir ihn nicht kennen. Ein paar Damen packen schnatternd die Startbeutel – alles läuft völlig unaufgeregt und ohne den sonst so bekannten Rummel. Wir dürfen unser Zelt genau am Zieleinlauf aufstellen – eigentlich dürfen wir es überall

hinstellen – Platz ist genug. Für gediegenere Übernachtung kann man die Zimmer der Fjellstue buchen. Der ein oder andere Läufer kommt Startunterlagen holen, aber es ist erschreckend ruhig.

Die Strecken Ultra (70 km), der Marathon und der Halbmarathon starten irgendwo im nirgendwo – es gibt einen organisierten Shuttle – am frühen Morgen werden die Ultra´s abgeholt – man merkt es kaum – 9 Starter werden am Ende an der Startlinie (diese wird erst nach einer Bootsfahrt erreicht) stehen und eine Wanderin. Der Marathon mit 24 Startern wird mit einem Handfeuerwerk und einer Sprühstartlinie ganz unspektakulär von Hallgeir persönlich an einer Wanderhütte gestartet. Wir folgen einem Wanderweg des norwegischen Wandervereins (DNT - Den Norske Turistforening) in den Wald. Das Feld zerstreut sehr schnell und bald wird klar, woher die langen Laufzeiten kommen. Der Weg verschwindet und wir folgen Holzstecken, welche den Weg meist diretissima den Berg hoch und auch wieder runter weisen. Es wird sozusagen wegloses Gelände – steil, steinig, nass, glatt, mit Schneefeldern, durch Gestrüpp, mit Händen und Füssen, durchs Moor und Sumpfwiesen. Sechs Bergspitzen – alle um die 1.000 m hoch – sind zu überwinden. Kein Vergleich mit den Läufen in den Alpen, aber so direkt und schwierig zu begehen. Während mein Mann sich bereits mit verzücktem Grinsen ob der herrlichen Strecke dem Ziel nähert, komme ich an meine Grenzen. Ich überlege zu viel, verlaufe mich, kämpfe mit den steilen Anstiegen und den kilometerlangen Sumpfpassagen. Jeden Gipfel feiere ich wie

einen Sieg und ich werde mich nach über 9 h ins Ziel schleppen und mich freuen, nicht den Ultra gemeldet zu haben. Da sitzt mein Mann schon mit seinem Grinsen, einem Bier, einem gebrochenen Stock, mehreren blauen Flecken und aufgeschürften Fingern und Beinen vorm Zelt – er wird später allen erzählen, was für ein mega tolles Rennen das war. Es war ein tolles Rennen – auch für mich, allein, weil ich es geschafft habe. Es waren unglaublich schöne Ausblicke in unberührte Natur, die wir wahrscheinlich sonst nie so gesehen hätte. Der mitgeführte Tracker sorgte für Sicherheit, auch wenn ein DNF unterwegs im straßenlosen Gelände schon für Geduld werben müsste. Die Verpflegung auf den sechs Gipfeln und einer Wanderhütte am idyllischen See war liebevoll und ausreichend – alle Helfer mussten ja auch bis dahin laufen und Stunden warten, bis auch der letzte Läufer vorbei ist. Es muss Jahre gegeben haben, da ist der letzte Läufer erst Sonntagnacht / Montagmorgen angekommen.

Später sitzen wir gemeinsam in der Abendsonne, die Zielverpflegung in der Hand, die anderen Läufer anfeuernd, völlig unspektakulär und liebevoll von Hallgeir und seinem Team empfangen. Wir sind dankbar für einen grandiosen Tag mit tollen Trails, viel Herausforderung, lieben Menschen und viel Sonne. Am Abend gibt es sogar eine kleine Party mit Bier und Lifemusik.

Und genauso leise wie es vorbereitet wurde, ist am Sonntag alles wieder vorbei und nichts erinnert mehr an dieses Rennen. Wir werden sehr nett verabschiedet und bekommen das Versprechen, man könne uns im nächsten Jahr vom Flughafen abholen, wenn wir doch wiederkommen - und noch ein paar Starter mitbringen zu diesem wirklich anspruchsvollen, wunderschönen Trailevent.

Wer also Lust und Spaß hat, es sich mal so richtig zu geben und vor Dreck, Sumpf, Sonne und unendlicher Weite keine Angst hat, sollte unbedingt mal in Meråker starten.

Kristina Preußner

Ein Besuch des neuen Aussichtsturms auf der Lausche -

Tourenempfehlung

Mit ihren 793 Metern ist die Lausche der höchste Berg im Zittauer Gebirge. Höher sind in der näheren Umgebung nur das Iser- und Jeschkengebirge. Unterstrichen wird die Höhe des Berges durch seine markante Kegelform.

Die Lausche ist deshalb ein beliebtes Wanderziel, auch wenn im Gegensatz zu den meisten anderen Bergen der Oberlausitz keine Straße auf den Gipfel führt, seit 1946 keine Berggaststätte mehr zur Einkehr winkt und die Aussicht eingeschränkt war. Letzteres hat sich seit dem 21. August 2020 geändert, als feierlich ein neuer Aussichtsturm eröffnet wurde, der eine hervorragende Rundumsicht gewährleistet. Kritiker finden den Turm hässlich, aber die Sicht entschädigt alles, zumal kein Eintrittsgeld verlangt wird. Jetzt erreichen wir mit der Aussichtsplattform von 8 m Höhe die 800 Höhenmeter. Trotzdem ist es nicht der höchste Punkt der Oberlausitz. Dieser befindet sich nach wie vor auf der Tafelfichte (Smrk) mit 1124 m (Redaktion: Genauer in 1072 m Höhe etwa 500 m nordöstlich des Gipfels). Bei der Lausche handelt es sich um den Rest von zwei Vulkanen, die im Tertiär (Oligozän) vor ca. 31 und 29 Millionen Jahren zeitlich versetzt eruptierten, wobei die zweite Phonolith-Eruption den eigentlichen Bergkegel und auch die daneben anstehenden Hickelsteine bildete. Dabei wurde der umgebende ältere Sandstein durchbrochen.

Wir wollen heute den neuen Turm besuchen. Dafür bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Man kann mit dem PKW bis zum 650 m hoch gelegenen Parkplatz in Myslivny (Jägerdörfel) fahren. Als die Lausche vor 1631 noch Spitzberg hieß, wurde der Ort Spitzbergerdörfel genannt. Von hier beginnen wir den Aufstieg. Oder wir parken auf dem offiziellen Parkplatz in Waltersdorf, der allerdings bei 465 m liegt. Von hier würde uns ein Aufstieg von 330 Höhenmetern bevorstehen. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit. Der Gebirgsexpress, mit dem man die Berge Hochwald, Töpfer und Oybin erreichen kann, fährt u.a. auch bis zur Skihütte mitten in Waltersdorf (520 m). Man kann aber auch gemütlich von Jonsdorf auf dem Hohlsteinweg nach Waltersdorf wandern.

Wir beginnen unsere Wanderung an der Wache, am oberen Ende von Waltersdorf, an der Staatsgrenze. Hier befinden sich zwei Gedenksteine, die in Tschechien an deren Schicksalsjahr 1938 bzw. in Deutschland an das Jahr 1945 (Vertreibung der Sudetendeutschen) erinnern. Wir überqueren die Grenze und laufen den Wacheweg (Teil des Europäischen Fernwanderweges E3) leicht ansteigend zu den wenigen Häusern von Myslivny (Jägerdörfel). Es sind schön gepflegte typische Umgebindehäuser. Zwei Gasthäuser laden zur Stärkung vor dem Gipfelanstieg ein. Zuerst wandern wir ein Stück weiter auf dem rot markierten E3-Weg, bis rechts der Abzweig zur Lausche erfolgt. Der weitere Aufstieg ist der romantische Böhmische- oder Ferdinandsweg, der am Lauschebrunnen vorbei in mehreren Serpentinen auf der Südseite der Lausche zum Gipfel führt. Der Weg wurde nach dem Kaiser von Österreich und König von Böhmen, Ferdinand I. (1793-1875), benannt, für den der Weg 1851 hergerichtet wurde. Rechts vom Weg, in einer Höhe von 700 m und nicht leicht zu finden, befindet sich ein Gedenkkreuz mit deutscher und tschechischer Inschrift für die hier am 11.2.1945 verunglückte Besatzung eines deutschen Bombers Heinkel 111.

Über das Gipfelplateau, auf dem sich früher schon ein Aussichtsturm und ein Gasthaus befanden, verläuft seit Hunderten von Jahren die Grenze zwischen der Oberlausitz und Böhmen bzw. Sachsen und Böhmen und jetzt Deutschland und Tschechien. Deshalb verlief auch früher die Grenze mitten durch das Gasthaus, bis es 1946 abbrannte. Die Aussicht vom Turm ist überwältigend. Unter uns das malerisch gelegene Waltersdorf und in der Ferne reicht der Blick bis zum Milleschauer, zum Lilienstein, zur Schneekoppe, Tafelfichte, Schneegrubenbaude sowie den zahlreichen Bergen des Lausitzer Berglandes und Böhmischen Mittelgebirges. Deshalb befand sich auch hier ein Pfeiler der Mitteleuropäischen Gradvermessung von 1863, von dem u.a. Jeschken, Valtenberg, Borsberg, Hoher Schneeberg, Keulenberg, Ossling, Jauernick anvisiert und die Winkel gemessen wurden.

Was die genaue Höhe der Lausche betrifft, stellen wir, wie schon beim Hochwald, zwei unterschiedliche Angaben fest. Sie beruhen auf den verschiedenen Ausgangspunkten für die Höhenmessungen in Deutschland und Österreich, die die Höhen von 792,9 m (Österreich) und 792,6 (Deutschland) ergeben.

Für den Abstieg vom Gipfel wählen wir den kürzeren Lauscheweg, am Alten Lauscheborn, der Hubertusbaude und den berühmten und gefürchteten Abfahrtshängen vorbei, bis wir wieder an der Wache angelangt sind.

Zum Abschluss eine kleine Episode von der noch lebenden 90-jährigen Enkeltochter des letzten Lauschewirts: Als noch keine Telefonverbindung zum Gasthaus bestand, wurden mittels eines Megafons Wünsche für Materiallieferungen ins Dorf gerufen. Das Trinkwasser wurde vom Lauscheborn geholt, ansonsten Regenwasser verwendet.

Wilfried Heinrich

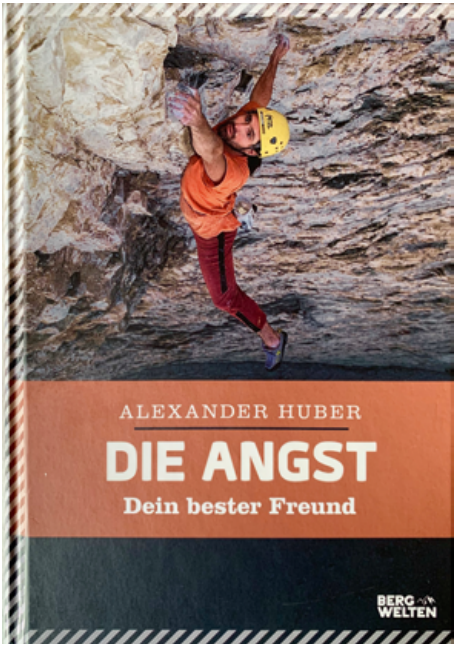
Die Angst Dein bester Freund

Alexander Huber, Bergwelten Verlag – 2020 – 256 Seiten

Es ist nicht schwer ein guter Kletterer zu werden. Aber es ist schwer, ein alter Kletterer zu werden! **Ein Satz, den ich bereits in meinem ersten Kletterjahr hier in Sachsen und dann immer wieder hörte. Aber was machen denn nun die alten Kletterer besser? Haben sie überirdische Kräfte? Sind sie besonders vorsichtig / ängstlich? Haben sie den berühmten 7. Sinn? Wissen sie immer vorher, wann sie umkehren müssen? Ist es einfach Glück oder Zufall?**

Wie wird man nun eine guter, alter Kletterer? Davon kann so ein Alexander Huber wohl inzwischen schon berichten, denke ich. Ohne Umschweife springt Alexander Huber sofort mit den ersten Kapitel in das Thema Angst hinein. Er postuliert: Die Überwindung der Angst führt geradewegs hinaus aus der Komfortzone und lässt uns wachsen und reifen. Ist sie überwunden und das Vorhaben geglückt, ist's ein weiterer Schritt in einem reichen erfüllten Leben.

Entlang seines Lebensweges berichtet Alexander von den immer neuen Herausforderungen, denen er sich gestellt, an denen er gewachsen ist. Ganz nebenbei wird hier Klettergeschichte erzählt, weil die Huberbuam sie mit ihren Projekten immer wieder weiterschreiben. Die Leidenschaft ist es, die Alexander vorwärts treibt, das Glücklich- und Zufriedensein das allumfassende Ziel.



„Täglich sind wir mit der Frage konfrontiert, inwiefern das, was wir machen, unserem Leben gefährlich werden könnte. Denn viele Dinge, die das Leben so lebenswert machen, sind zwangsläufig mit einem gewissen Risiko verbunden." Ein tagaktuelles Thema, bei dem jeder für sich selbst den Einsatz definieren muss.

„Ohne Risiko kein Bergsteigen." So kommt er in seinem Buch zum dem Schluß: „Ich will leben und das Leben spüren. Und weil das Erleben der Angst ein Leben reicher macht, bin ich auch bereit, hohe Ri-

siken einzugehen. Aber nur, wenn ich der Überzeugung bin, das Risiko zu verstehen und realistisch einschätzen zu können. Erscheint es mir zu hoch, trete ich zurück. Erscheint es mir vertretbar, dann will ich mein Leben leben.“ So ist es!

Zu den Erfahrungsberichten aus erster Hand wird das Thema ergänzt durch die Essays zu den psychologischen Hintergründen der Angst des Psychologen und Bergführers Jan Mersch.

Die Angst ist ein zu Unrecht gefürchtetes Gefühl. Ein Buch als Plädoyer für den Mut, denn: Aus Angst im Nichtstun zu verharren bringt niemanden weiter.

Agnes Harnisch

17. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

~~13.-15. NOVEMBER 2020~~

VERLEGT AUF
2021
12.-14. NOV

SPECIAL GUESTS

HEINZ ZAK

BERND ARNOLD

PETER BRUNNERT

ALEXANDER HUBER

Hörsaalzentrum der TU DRESDEN

PRÄSENTIERT VON TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN VVO

+++ WWW.BERGSICHTEN.DE +++

schulz aktiv reisen · SO GEHT SÄCHSISCH. · DACH STEIGER · Gelbe Seiten · Sparkasse · SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG

Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon:
0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:
Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:
Ludwig Gedicke
Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:
voraussichtlich
ab Ende März 2021 - 25. April 2021
29. Juni – 26. September 2021

Normalweg auf die Hütte:
Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h. Über die Wilde Grube in 2,5 h. Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der Stubaier Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Übergänge möglich z. B. zur:

Hochstubaihütte	4 h
Sulzenauhütte	3 h
Amberger Hütte	6 h
Hildesheimer Hütte	3 h
Neue Regensburger Hütte	4-5 h

Gipfel (Beispiele):

Schaufelspitze	3333 m	3,5 h
Stubaier Wildspitze	3341 m	3,5 h
östl. Daunkogel	3330 m	3 h
Hinterer Daunkogel	3058 m	3 h

Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Hüttentelefon:
0043 - 7209 - 20305

Pächter:
Thomas Grollmus
Am Kanal 4, 6600 Reutte / Tirol
Mobil 0043 - 676 - 9243343
grollmustom@tmo.at

Hüttenwart:
Heiko Kunath
Tel. 0049 - 35200 - 20021
Mobil 0049 - 177 - 7872876
heiko.kunath@dav-dresden.de

Öffnungszeiten
20. Juni 2021 – 11. September 2021

Normalweg auf die Hütte:
Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm (Übernachtungsmöglichkeit, Reservierung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder 0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gasthaus (auch hier Übernachtung möglich) 5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich. (Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Übergänge möglich z. B. zur:

Amberger Hütte	3 bis 4 h
Hildesheimer Hütte	4 h

Gipfel (Beispiele):

Windacher Daunkogel	3351 m 1,5 h
Warenkarseitenspitze	3345 m 1,5 h

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Dresden

gefördert durch
STAATSMINISTERIUM DES INNERN | Freistaat SACHSEN

Die Sektion Dresden des DAV e.V. wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Viel Freude bei den Touren im Frühjahr!

Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!